

Der Geschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Geschaffter“ Ragold / Begründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostamt Ragold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Bezugspreis Nr. 65

Bezugspreis: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

„Der Besuch hat unsere Freundschaft bekräftigt“

Der Duce und der Führer wechseln beim Empfang in der Reichskanzlei herzlich gehaltene Trinksprüche — „Keine Blockbildung, sondern internationale Verständigung“

Empfang in der Hauptstadt

Berlin, 27. September. Eine halbe Stunde vor der Ankunft der beiden Sonderzüge haben sich auf dem prächtig geschmückten Bahnhof Heerstraße die Mitglieder der Reichsregierung, Reichsminister und Staatssekretäre, eingefunden, welche bei diesem Staatsempfang durch den Führer dem hohen Gast vorgestellt werden. Gleichzeitig sieht man, wie in München, wieder zahlreiche Angehörige des Führerkorps der Partei. Auch das Diplomatische Korps ist außerordentlich stark vertreten.

Pünktlich um 17.40 Uhr lausen die beiden Sonderzüge, fast auf die Sekunde zu gleicher Zeit, auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Der Führer und Reichskanzler stellt dem italienischen Regierungschef die Mitglieder der Reichsregierung und Staatssekretäre vor und verläßt dann mit ihm zusammen das Bahnhofgebäude. Als sie die Ausgangstreppe erreichen und den Zehntausenden sichtbar werden, welche die umliegenden Straßen in tief gelledertem Spalier bestanden hatten, ertönen nicht endenwollende Begeisterungsrufen.

Als der Führer mit dem hohen Gast zu seiner Rechten aus dem Bahnhof heraustritt, legt ein ungeheurer Begeisterungsturm ein. Die Rufe „Duce, Duce, Heil, Heil!“ schwellen zum Orkan an. Lächelnd grüßt Mussolini die begeisterte Menschenmenge. Die Musikkapelle spielt den Präsentiermarsch. Der Führer und der Duce schreiten, während die gesamte Begleitung zurückbleibt, die Front des Ehrenbataillons ab. Dem Präsentiermarsch folgen die italienischen Nationalhymnen, die Königshymne und die Giovinezza. Dann erklingen die deutschen Nationalhymnen. Nach diesem kurzen militärischen Schauspiel begeben sich der Führer und der Duce zu ihren Wagen. Der Duce sitzt rechts vom Führer. Der Kraftwagen führt rechts die Standarte des Duce, links die des Führers. Unter dem unendlichen Jubel des ungeheuren Spaliers, das den ganzen Weg bis zu den Linden umhüllt, geht dann die Fahrt zur Wilhelmstraße.

Menschen, Menschen, nichts als Menschen. Das ist der erste und tiefste Eindruck des Massenempfanges, den die Bevölkerung in der Reichshauptstadt Benito Mussolini und dem Führer bereitet. Bis zu zwanzig Reihen tief stehen sie an der zehn Kilometer langen Prachtstraße vom Bahnhof Heerstraße bis zum Stadtturm. Menschen über Menschen — auf den Straßen, an den Fenstern, auf den Balkonen. Und nicht nur unmittelbar an der Feststraße, auch in den Seitenstraßen, soweit das Auge reicht, Menschen, immer wieder nichts als Menschen.

Es schon die Sprache zu arm, um das lebende, rufende und schwingende Millionenheer zu schildern. So erscheint es fast unmöglich, die Stimmung wiederzugeben, die die Massen befeuert. Alle Ausdrücke sind zu schwach, um die Ausbrüche der Verwunderung und der Begeisterung wiederzugeben, die die fast dreiviertelstündige Fahrt der aus fünfzig Wagen bestehenden und ungefähr einen Kilometer langen Kolonne begleiten. Der mitreißende Anblick jauchzender Menschenmassen ist so faszinierend, daß fast darüber die Eindrücke des harmonischen und repräsentativen Schmuckes dieser weltlichen Prachtstraße untergehen. Trotz der und vielfacher Abspernung schwanzt zwischen die Menschenmengen, droht in ihrer Begeisterung überzukochen auf die Fahrstraße, und es bedarf fast übermenschlicher Leistungen der H-Männer, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die Grobhartigkeit des Bildes, das aus der Wagenkolonne heraus doppelt eindrucksvoll hervortritt, je mehr es durch das Rauschen

los gebliebene Brandenburger Lor dem Stadtturm zugeht. Höhepunkt dieser Fahrt ist die Wilhelm-Straße, die als einzige im Lichte der Scheinwerfer mit den langen Fahnenfächern der italienischen und deutschen Freiheitsbewegung, mit den katternden und klammernden Goldbändern einen feenhaften Zauber ausstrahlt.

Im Hause des Reichspräsidenten

Sobald der Wagen des Duce und des Führers vor dem Eingangsportaal des Hauses des Reichspräsidenten vorfährt, gibt es kein Halten mehr. Die bislang mühsam zurückgedämmte Begeisterung löst sich in einem wahren Freudensturm aus. Ein Orkan von Heil-Hitler- und Duce-Rufen brandet empor. Im Wagen stehend danken der Duce und der Führer.

Die Ehrenwache ist ins Gewehr getreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches geht auf dem Fahnenmast die Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italiens während seines Berliner Aufenthaltes in diesem ehrwürdigen, mit der Geschichte des jungen Deutschlands eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat. Ein Begeisterungsturm ohne Gleichen erhebt sich, der unvermindert anhält, als der Führer Adolf Hitler den italienischen Regierungschef Mussolini und Generaloberst Göring den italienischen Außenminister Graf Ciano zur Freitreppe geleiten, wo die Staatsmänner von Staatssekretär Reichner und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat Volke, begrüßt werden.

Dann verläßt der Führer in seinem Wagen unter nicht endenwollenden Heirufen das Haus des Reichspräsidenten, um sich zur Reichskanzlei zu begeben. Inzwischen haben die Laufende auf der Straße Sprechchöre gebildet, die immer wieder mit ihrem „Duce, Duce, Duce!“ den hohen Gast der Reichshauptstadt grüßen.

Anfahrt zum Staatsempfang

Ungezählte Tausende harren Kopf an Kopf auf dem Wilhelmplatz mit seinem festlichen Glanz von Fahnen und Lichterketten, um der Anfahrt der Gäste zum großen Staatsempfang in der Reichskanzlei beizuwohnen. zehn Minuten nach 20 Uhr verlassen die Wagen des italienischen Regierungschefs und seines Außenministers das Haus des Reichspräsidenten. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef des Protokolls, von Salow-Schwandke, und der stellvertretende Chef des Protokolls, Legationsrat Volke. Wieder begleitet Jubel die Fahrt der italienischen Staatsmänner zur Reichskanzlei.

Die Ehrenwache vor dem Eingangsportaal tritt ins Gewehr, die Trommel wird gerührt. Staatssekretär Reichner empfängt die hohen Gäste und geleitet sie in das Innere des Gebäudes. Auch die Minister Starace und Alfieri, die im Hotel Adlon Wohnung genommen haben, werden bei ihrer Anfahrt vor der Reichskanzlei, sobald sie von der Menge erkannt worden sind, mit großer Herzlichkeit begrüßt.

Der Abendempfang des Führers

Berlin, 27. September. Der Führer und Reichskanzler gab Montagabend im Reichskanzlerhaus zu Ehren des italienischen Regierungschefs und Führers des Faschismus, Benito Mussolini, ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der königlich und kaiserliche italienische Botschafter Dr. Attolico, die Begleitung des Duce und die Herren der italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichskabinetts sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihren Damen teilnahmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Führerhauses versammelt.

Der Trinkspruch des Führers

Während des Essens brachte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Trinkspruch aus:

„Gute Erzellenz! Als Führer und Kanzler des deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Eure Erzellenz heute in der Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können. Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser festlichen Stunde in Ihnen den genialen Schöpfer des faschistischen Italiens, den Begründer eines neuen Imperiums.“

Auf Ihrer Fahrt durch Deutschland werden Eure Erzellenz aus der großen Begeisterung der Ihnen aus allen Schichten des deutschen Volkes entgegenklang, entnommen haben, daß uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft. In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und unruhigen Verwirrungen, in der gefährlichste Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich Italien und Deutschland in aufrichtiger Freundschaft und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungs-

willen des italienischen und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus auch noch eng miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Ueberzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Festigkeit unserer Staaten sind. Wir sind diese gemeinsamen politischen Grundanschauungen ein unsere Völker verbindendes festes Band, so wirkt in gleicher Richtung die Tatsache, daß zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine trennende, sondern sie immer ergänzende oder verbindende Elemente stehen. Die in den letzten Tagen zwischen Eure Erzellenz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut bestätigt.

Wir sind dabei des Glaubens, daß unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der hohen Blüte der europäischen Kultur nicht auf die Bildung eines gegen andere europäische Staaten gerichteten Blocks aufgesetzt werden kann. Wir sind im Gegenteil überzeugt, daß wir durch diese gemeinsame Arbeit nicht nur den Interessen unserer beiden Länder, sondern darüber hinaus dem uns am Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geiste werden Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem etwaigen Versuch entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander auszuspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Ihres erfahrenen Souveräns sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Eurer Erzellenz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der faschistischen italienischen Nation.

Der Duce antwortet

Der italienische Regierungschef und Duce des Faschismus Benito Mussolini antwortete mit folgender Ansprache:

Erzellenz! Die herrlichen Worte, die Eure Erzellenz so freundlich waren, an mich zu richten, haben mich tief berührt. Seitdem ich deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen befreundeten Volkes, des Deutschland im Braunehemd, des Deutschland Adolf Hitlers, um mich gespürt.

Im Führer und Kanzler des Reiches erkenne ich den Kämpfer, der dem deutschen Volke das Bewußtsein seiner Größe wiedergegeben hat. Ich erkenne in ihm den Reusöpfer der Nation, mit der das faschistische Italien durch so viele Bande des Geistes und der Arbeit verbunden ist. Die faschistische Revolution und die nationalsozialistische Revolution waren und sind schöpferische Revolutionen. Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden Werke der Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und nicht minder große werden in Zukunft entstehen. Bei meinem Aufenthalt in Deutschland habe ich solche Werke der Kultur und des Fortschritts gesehen und bewundert. Ich sah und bewunderte den Lebens- und Schaffensdrang, von dem das deutsche Volk befeuert ist. Seine Manneskraft, seine Willenskraft, seinen Glauben.

Die deutsch-italienische Solidarität ist eine lebendige und tätige Solidarität. Sie ist kein Ergebnis politischer Berechnungen oder diplomatischer Epigonalitäten, sondern Ausdruck und Ergebnis naturgebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Interessen.

Sie ist nicht und will nicht sein ein in sich geschlossener Block, der sich mißtraulich und ängstlich gegen die übrige Welt abschließt. Italien und Deutschland sind bereit, mit allen anderen Völkern



Die Begleiter des Duce

Drei der engsten Mitarbeiter Mussolinis, die ihn neben seinem großen Gefolge auf dem Staatsbesuch begleiten. Von links: der Generalsekretär der faschistischen Partei, Erz. Minister Achille Starace, Außenminister Graf Ciano und der Minister für Volksbildung Erz. Dino Alfieri. (Vollst.-Hofmann, Jander-W.)



fern zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind. Was sie verlangen, ist Achtung und Verständnis für ihre Bedürfnisse, ihre Notwendigkeiten und ihre berechtigten Ansprüche.

Die Besprechungen, die ich mit Eurer Begleitung in diesen Tagen geführt habe, haben unsere Freundschaft betätigt und gegen jeden Störungs- und Spaltungsversuch — von welcher Seite er auch kommen möge — gesichert.

Wenn ich nach Italien zurückkehre, so nehme ich mit mir die Erinnerung an Eure prachtvollen Truppen, an Eure Volkstumgebungen, an das geistige und technische Aufbaumerk, das das deutsche Volk unter seinem Führer vollbracht hat.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers Adolf Hitler, auf das Gedeihen und die Größe des nationalsozialistischen Deutschland.

Nach dem Essen fand ein Konzert statt, bei welchem die Kammer Sängerinnen Victoria Ursula und Martha Fuchs, die Kammer Sängerin Bodemann, Schlußmann und Ludwig, von Professor Kautzsch am Flügel begleitet, die Gäste durch Darbietungen deutscher und italienischer Musik erfreuten.

Der Höhepunkt des Berliner Besuchs

Berlin, 28. September. Der heutige Tag hat in Berlin den Charakter eines Staatsfesttags erhalten. Die Arbeit ruht in den Betrieben. Der Duce wird am späten Vormittag zunächst der italienischen Botschaft und dem Haus der Faschisten einen Besuch abtun. Im Haus des Faschismus wird sich die Berliner italienische Kolonie versammeln, um dem Führer des italienischen Volkes ihre Huldigung darzubringen.

Feiertag in der Waffenschmiede des Reichs

Duce und Führer bei Krupp — Das Ruhrvolk in Begeisterung

Essen, 27. September. Hell ist nach einer kornelosen Nacht der Tag über dem Lande an der Ruhr herausgekommen, dem Essen und das ganze Revier seit gestern in feierlicher Spannung entgegenharrt. Die Stadt der Kohle und des Eisens ist, seitdem die überraschende Nachricht von dem Besuch des Führers und seines hohen Besuches, des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini, ihre Herzen entzündet hat, nicht zur Ruhe gekommen. Geradezu über Nacht hat sich die Stadt geschmiebt wie nie zuvor und mit ihr das ganze Gebiet zwischen Rhein und Ruhr. Viele große Tage hat der Gigant an der Ruhr gesehen, doch dies ist sein größter. Das tut sich allenthalben kund.

Seit Mitternacht strömen die Massen der schaffenden Volksgenossen von nah und fern herbei, um das geschichtliche Ereignis mit zu erleben, dessen Schauplatz an diesem Tage Essen ist. Schon seit den frühen Morgenstunden dröhnen die Straßen vom Marschschritt der zum Ehrendienst anrückenden schwarzen Kolonnen, erfüllt sie der Marschgesang der H-Männer. Wie aus dem Boden geschampft, ist geradezu über Nacht eine Ausschmückung entstanden, wie sie in diesen Ausmaßen und von solcher Schönheit Essen wohl noch nie sah. Dort jedoch, wo der Weg hineinführt in die Waffenschmiede des Reiches, welcher der Besuch des Duce gilt, hört der Schmutz auf. Die Krupp'sche Werkstätte, die gewaltige Stätte industriellen Schaffens, wollte und konnte auf äußerlichen Schmuck verzichten. Sie will auch heute das sein, was sie immer ist: Stätte rastloser schaffender Arbeit.

Stürmischer Empfang in Essen

Mit begeisterten Heirufen begrüßte die Menge, die sich zu Tausenden hinter den Absperrketten drängte, beim Eintreffen des ersten Sonderzuges den Führer. Nur wenige Minuten vergingen, bis um 8.07 Uhr morgens auch der italienische Regierungschef Mussolini in einem zweiten Sonderzug in der Kruppstadt eintraf, ebenfalls mit grenzenlosen Begeisterungsfeststellungen empfangen. Der Führer und Reichskanzler, der den Sonderzug seines Besuches auf dem Bahnhof erwartete hatte, begrüßte den Duce, dem Gauleiter Terboven und Polizeipräsident H-Oberegruppenführer Wergel vorgekehrt wurden.

Der italienische Regierungschef und der Führer verließen dann gemeinsam den Hauptbahnhof. Als sie den Bahnhofsvorplatz betraten, wurden sie von Hundstaben an Begeisterung und Verehrung empfangen, die nicht zu überbieten waren. Nachdem Mussolini mit dem Führer die Front der Ehrenkompanie der H-Standarte „Deutschland“ abgelenkt hatte, bestiegen sie den Wagen, um zu den Krupp'schen Werken zu fahren. Ganz langsam führten die beiden Führer durch die Menschenmauern, die nicht milde wurden, ihnen

und Minister Starace, der Generalsekretär der faschistischen Partei, mit den anderen italienischen Herren Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels in den Festräumen des Propagandaministeriums sein werden.

Der Abend des 28. September bringt die großartige und in der Geschichte einmalige Kundgebung auf dem Reichsfeld, auf der der Führer und der Duce das Wort ergreifen werden. Sie wird der Höhepunkt des italienischen Staatsbesuchs sein. Der Führer und der Duce werden sich gegen 18 Uhr von der Wilhelmstraße zum Reichsportfeld begeben. Gegen 18.30 Uhr wird die große Kundgebung auf dem Reichsfeld ihren Anfang nehmen. Sie wird eröffnet durch Reichsminister Dr. Goebbels. Dann spricht der Führer. Nach seiner Ansprache werden die italienischen Nationalhymnen gespielt. Darauf wird der Duce zu einer Ansprache zu den auf dem Reichsfeld und im Olympiastadion versammelten Hunderttausenden, zu den Millionen, die an der Feststraße durch Lautsprecher die Uebertragung seiner Rede hören werden, und zu den Hunderten von Millionen, die über den Rundfunk in vielen Ländern der Erde Zeuge der historischen Stunde werden, das Wort ergreifen. Die deutschen Nationalhymnen beschließen die gewaltige Kundgebung. Der Führer und der Duce begeben sich dann mit ihren Gästen durch das Reichsfeld und über das Marathon zur Regensburgkaserne im Stadion. Um 19.40 Uhr beginnt dort das große Wehrmachtskonzert, an dem 4000 Musiker und Spielleute mitwirken. Nach 20 Uhr führt der Führer mit dem Duce und den italienischen Gästen zur Wilhelmstraße zurück.

Italien erlebte den Empfang des Duce

Rom, 27. September. Den Höhepunkt der Deutschlandreise Mussolinis mit dem Empfang in Berlin sollte ganz Italien am Montagabend miterleben. Schon lange vor dem Eintreffen des Duce in der Reichshauptstadt waren die an den Straßen aufgestellten Lautsprecher umlagert. Unter den Menschenmengen hörte man immer wieder die Freude und Bewunderung über die ans Märchenhafte grenzende Aufnahme, die Mussolini überall in Deutschland erfahren hat.

Triumphale Rückfahrt zum Bahnhof

Am 10.45 Uhr, nach dem Abschluß der Werkbesichtigung, fuhren Mussolini und der Führer mit ihrer Begleitung zurück zum Bahnhof. Noch einmal lang den beiden Staatsmännern begeisterter Jubel entgegen, und noch einmal grüßten die beiden Führer Abschied nehmend die Arbeiter der größten Waffenschmiede des deutschen Volkes. Auf den Abschiedsrufen vermag die vierfach verstärkte Absperrung kaum dem Druck der ungeheuren Massen standzuhalten. Während der ganzen Zeit der Besichtigung haben sie geduldig ausgeharrt, durch Lautsprecher-müll unterhalten. Nun machen sie noch einmal ihrem überbollen Herzen in einer aus der Frohnatur des Rheinländers und der treuen Wiederkehr des Westfalen auf das schönste vereinten Begeisterung Luft.

Festlicher Abschied von Essen

Am 11.32 Uhr verließ der Duce Essen, um im Sonderzuge die Fahrt nach der Hauptstadt des Reiches anzutreten. Um 11.36 Uhr fuhr auch der Sonderzug des Führers ab. Einen wahrhaft großartigen Abschied bereitete das Ruhrvolk seinem Führer und bezeugte ihm in übermäßigster Weise den Dank für alles das, was er für Deutschland und jeden einzelnen tat, und seinen besonderen Dank dafür, daß er der Stadt der Kohle und des Eisens die Ehre zuteil werden ließ und seinen hohen Gast, den großen Führer des faschistischen Italiens in ihre Mauern führte.

Das Weltethos der großen Tage

Giornale d'Italia, Rom: Im die Größenordnung des unerglichen Schauplatzes zu verstehen, das Berlin dem Duce zu seinem Empfang am Montagabend geboten hat, muß sich der Römer vergegenwärtigen, daß die Triumpfstraße etwa zehnmal so lang und so breit ist wie der berühmte Corso zwischen der Piazza Venezia und der Piazza del Popolo.

inhalten von über 70 000 Quadratmeter die größte Europas. Während damals die 350 Meter langen Schiffe der Halle fast ausgeräumt waren, um den Menschenmassen Platz zu schaffen, zeigte sich heute der Betrieb in voller Tätigkeit. Denn während in fast allen Essener Betrieben die Arbeit ruht, ist dieser Festtag für Krupp gleichzeitig ein Werktag; ein Fest der Arbeit, zu dem der Laft der Maschinen und das Dröhnen der Hämmer die Festmusik liefern.

Nach der Besichtigung der Lokomotivhalle wurde die Fließfertigung leichter und schwerer Geschütze und die Herstellung von Geschützrohren gezeigt. Auf dem Freigelände hinter der Halle war eine Reihe der neuesten geländebefähigen Kaderfahrzeuge aufgestellt; im nächsten Betrieb, der beschäftigt wurde, sah man gewaltige Rohre, die wie Ungeheuer aus der Vorzeit ammuteten; schwere Rohre für die Marine in den verschiedensten Stadien ihrer Herstellung. In einer neuen riesigen Kaderdurchstossten Halle wuchsen Artilleriestürme für die Marine empor, wurden Panzerplatten und Rohre in stählernen Festungen verschmolzen.

Die ersten Arbeiter ihres Volkes

In all den Betrieben, die beschäftigt wurden, blieb die Gefolgschaft musterhaft diszipliniert an ihren Arbeitsplätzen, ein imponierendes Bild deutscher Schaffenskraft; diese Männer der schwierigen Faust vor rotglühenden Essen und Schmiedeleuern, an Drehbänken und Fließbändern. Hier und da machte Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf besonders erprobte Veteranen des Werkes aufmerksam und der Duce trat da und dort mitten in den Kreis der Arbeiter, aus dem er ebenso wie der Führer selbst hervorgegangen ist. In diesem Augenblick verließ man, daß diese Männer den Kreis nie verlassen haben, dem sie entstammen, und daß sie heute die ersten Arbeiter ihres Volkes sind, ihm innerlich und äußerlich sichtbar verbunden wie einst. Vielleicht liegt gerade darin das Geheimnis ihres Erfolges, die Wirkung ihrer Persönlichkeit, daß sie die gleichen geblieben sind, heute wie einst.

Auf der Fahrt durch die Straßen des Werksgeländes bildeten viele Tausende von Arbeitern aus den nicht beschäftigten Werkteilen ruhgeschwärtz in blauen Arbeitsanzügen ein dichtes Spektakel, denn sie alle wollten Zeuge dieser historischen Stunde ihres Werkes sein. Viele Tausende schwelge Hände hoben sich zum Gruß, wenn der Führer mit seinem hohen Gast vorbeifuhr, und das Leuchten der Augen dieser Arbeitsmänner sagte mehr, als Worte es vermögen.

Wieder 31 Genickschüsse

231 Eisenbahner im Fernen Osten erschossen. Eigenbericht der NS-Presse. rp. Warschau, 28. September. Die „Pol" meldet, daß im Gebiet von Ordsonitzky in nördlichen Kaukasus zwei „Schadling“-Organisationen von der GPU entdeckt worden seien, die in den Traktorenstationen von Apolinsk und Michajlowsk „Sabotageakts“ ausgeführt hätten. 12 Todesurteile werden als vollstreckt gemeldet. Ferner hat das sogenannte stiegende Kollegium des obersten Kriegsgerichtes in Wladivostok 19 Todesurteile an Mitgliedern einer „antibolschewistischen“ Aktion vollstreckt. Die Gesamtzahl der seit Mai im Fernen Osten erschossenen Eisenbahner wird mit 231 angegeben, wovon allein in der letzten Woche 38 verzeichnet wurden. Schließlich wird noch die Erschießung des Admirals Jwanow, des Kommandeurs des Minenschiffs „Marat“ bestätigt. Jwanow hat befallentlich noch bei den englischen Ordnungsfestlichkeiten die Sowjetunion vertreten.

Sprengstoffanschlag in Warschau

Handgranate in roten Umzug geschleudert. Eigenbericht der NS-Presse. rp. Warschau, 28. September. Die Jugendorganisation der polnischen sozialdemokratischen Partei veranstaltete in Warschau einen Umzug, bei dem es zu Ausschreitungen kam. An einer Straßenkreuzung wurde aus der Zuschauermenge eine Handgranate geworfen, deren Explosion 20 Personen zum Teil schwer verwundete. Dabei handelte es sich offenbar um kommunistische Elemente, denn es wurde beobachtet, daß die jungen Leute, aus deren Mitte die Handgranate fiel, sich mit dem Volksweltengeruch der geballten Faust begrüßten, ferner wird behauptet, daß sich Kommunisten in den Zug einschlichen und Sprechchöre organisierten hätten.

Araber mordeten englischen Kommissar

Jerusalem, 27. September. Am Sonntagabend ereignete sich in Nazareth ein blutiger Zwischenfall. Beim Verlassen einer Kirche wurde der englische Distriktkommissar vom Galiläabezirk, Louis Andrews, von bisher unbekannter Seite erschossen. Auch ein begleitender englischer Polizist wurde von demselben Schicksal betroffen.

Andrews war erst kürzlich zum Distriktkommissar des neugebildeten Galiläabezirks ernannt worden. Er hatte besonders bei der Tätigkeit der Palästina-Kommission unter Lord Peel eine große Rolle gespielt. Die Polizei erwiderte nach der Erschießung Andrews eine harte harte Tätigkeit und stellte fest, daß als Täter vier Personen in Frage kommen, die jedoch unerkannt entkommen sind. Auf Zeugenaussagen sollen die Täter Kraderfeld umhüllt haben. Kommissar Andrews war durch drei Schüsse in den Kopf und in den Magen auf der Stelle tot, während der ihn begleitende Polizist erst eine halbe Stunde später seinen Verletzungen erlag.

Das arabische Hochkomitee in Jerusalem veröffentlichte noch in den frühen Abendstunden des Sonntags eine Verlautbarung, in der es den blutigen Vorfall in Nazareth

Stampa, Luta: Deutschland ist wieder zu der einstigen militärischen Großmacht geworden.

Popolo d'Italia, Mailand: Die Mussolini werden der Führer und Dr. Goebbels in ihren Ansprachen auf dem Berliner Reichsfeld im wesentlichen die lebenskräftigen Motive der gemeinsamen deutsch-italienischen Politik erneut betont. Diese Politik ist darauf gerichtet, zugleich mit dem für jedes ausbauende Werk notwendigen Frieden die wirtschaftliche Unabhängigkeit und den Wohlstand der beiden in voller Entfaltung befindlichen Völker zu sichern. Die Pazifisten sind die Kriegsheher.

Daily Telegraph, London: Die deutsche Krone hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Offiziere und Mannschaften haben im Marsch mit typisch deutscher Gründlichkeit ihre Pflicht erfüllt.

Morningpost, London: Weder Deutschland noch Italien bedarf, irgend etwas gegen England zu unternehmen. Der Völkervertrag hat nicht für die Entspannung getan, sondern viel zur Unruhe beigetragen. Der Besuch wird eine Entspannung in Europa bringen.

Morningpost, Wien: Durch die Wöhl Berlin-Rom ist in der europäischen Politik überhaupt erst wieder das Gleichgewicht hergestellt worden, das seit Versailles gefehlt hat.

Kurier, Warschau: Die deutsch-italienischen Beziehungen, die alle Kennzeichen einer starken Zusammenarbeit tragen, sind keine Erscheinung von kurzer Lebensdauer.

Wieder 31 Genickschüsse

Paris, 27. September. Wie das Marineministerium mitteilt, haben die technischen Marinebesprechungen über Italiens Teilnahme am Abkommen von Rhon heute nachmittag im französischen Marineministerium begonnen. Kriegsmarineminister Caspi stand der Eröffnungsrede vor. In prägnanter rein technischen Charakter der Arbeit der Sachverständigen und drückte die Wünsche aus, die die französische Regierung für einen glücklichen Verlauf der Verhandlungen hegt.

Wieder 31 Genickschüsse

231 Eisenbahner im Fernen Osten erschossen. Eigenbericht der NS-Presse. rp. Warschau, 28. September. Die „Pol" meldet, daß im Gebiet von Ordsonitzky in nördlichen Kaukasus zwei „Schadling“-Organisationen von der GPU entdeckt worden seien, die in den Traktorenstationen von Apolinsk und Michajlowsk „Sabotageakts“ ausgeführt hätten. 12 Todesurteile werden als vollstreckt gemeldet. Ferner hat das sogenannte stiegende Kollegium des obersten Kriegsgerichtes in Wladivostok 19 Todesurteile an Mitgliedern einer „antibolschewistischen“ Aktion vollstreckt. Die Gesamtzahl der seit Mai im Fernen Osten erschossenen Eisenbahner wird mit 231 angegeben, wovon allein in der letzten Woche 38 verzeichnet wurden. Schließlich wird noch die Erschießung des Admirals Jwanow, des Kommandeurs des Minenschiffs „Marat“ bestätigt. Jwanow hat befallentlich noch bei den englischen Ordnungsfestlichkeiten die Sowjetunion vertreten.

Sprengstoffanschlag in Warschau

Handgranate in roten Umzug geschleudert. Eigenbericht der NS-Presse. rp. Warschau, 28. September. Die Jugendorganisation der polnischen sozialdemokratischen Partei veranstaltete in Warschau einen Umzug, bei dem es zu Ausschreitungen kam. An einer Straßenkreuzung wurde aus der Zuschauermenge eine Handgranate geworfen, deren Explosion 20 Personen zum Teil schwer verwundete. Dabei handelte es sich offenbar um kommunistische Elemente, denn es wurde beobachtet, daß die jungen Leute, aus deren Mitte die Handgranate fiel, sich mit dem Volksweltengeruch der geballten Faust begrüßten, ferner wird behauptet, daß sich Kommunisten in den Zug einschlichen und Sprechchöre organisierten hätten.

Araber mordeten englischen Kommissar

Jerusalem, 27. September. Am Sonntagabend ereignete sich in Nazareth ein blutiger Zwischenfall. Beim Verlassen einer Kirche wurde der englische Distriktkommissar vom Galiläabezirk, Louis Andrews, von bisher unbekannter Seite erschossen. Auch ein begleitender englischer Polizist wurde von demselben Schicksal betroffen.

Andrews war erst kürzlich zum Distriktkommissar des neugebildeten Galiläabezirks ernannt worden. Er hatte besonders bei der Tätigkeit der Palästina-Kommission unter Lord Peel eine große Rolle gespielt. Die Polizei erwiderte nach der Erschießung Andrews eine harte harte Tätigkeit und stellte fest, daß als Täter vier Personen in Frage kommen, die jedoch unerkannt entkommen sind. Auf Zeugenaussagen sollen die Täter Kraderfeld umhüllt haben. Kommissar Andrews war durch drei Schüsse in den Kopf und in den Magen auf der Stelle tot, während der ihn begleitende Polizist erst eine halbe Stunde später seinen Verletzungen erlag.

Das arabische Hochkomitee in Jerusalem veröffentlichte noch in den frühen Abendstunden des Sonntags eine Verlautbarung, in der es den blutigen Vorfall in Nazareth



Aus Stadt und Land

Kagold, den 28. September 1937

Wer steht auf und wagt zu sagen, eine Mutter hätte nur zwei Hände? Wer steht auf in aller Welt und wagt sich solch turzbeinige Lüge zu sagen?
Johst.

Dienstaufsichten

Der Führer und Reichsanwalt hat den Seminaroberlehrer Dr. H. in Stuttgart (früher in Kagold) zum Studienrat ernannt.

Der Kultminister hat verlegt: die Studienräte Roth in Herrenberg auf eine Studienratsstelle an der Oberschule für Mädchen (Mädchenschule) in Stuttgart-Bad Cannstatt; Dr. Müller in Ulm auf eine Studienratsstelle an der Friedrich-Eugens-Oberschule (Friedrich-Eugens-Oberrealschule) in Stuttgart; Kupp in Saulgau auf eine Studienratsstelle an der Oberschule (Realschule) in Herrenberg.

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurde verlegt: Steuerinspektor Hill bei dem Finanzamt Bietigheim an das Finanzamt Hirschau.

Winter-Versammlungsaktion 1937 der NSDAP.

Ein neuer Winter mit neuen Aufgaben und neuen Pflichten steht bevor. Die Partei, im Durchdringensein von der Notwendigkeit einer Aktivierung aller Kräfte des Volkes wird wieder hinführen vor jeden Einzelnen und Regenschaft gehen und aufrufen zu weiterer Mitarbeit an den Aufgaben der Reichsführung. Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind folgende Termine für die kommende Versammlungsaktion festgelegt: 22. und 24. Oktober; 19. und 20. November; 10. und 11. Dezember.

Damit dieser Aktion die nötige Resonanz in der Bevölkerung garantiert wird, ist nötig, daß Vereine und Verbände an diesen Tagen feierliche Veranstaltungen abhalten. Diese Termine sind ausschließlich für öffentliche Veranstaltungen der Partei bestimmt. Auch Mitgliederversammlungen der Partei und Gliederungen sind nicht statthaft, um alles Interesse auf diese Kundgebungen, die die nahe Verührung des Einzelnen mit dem Willen der Partei darstellen, zu konzentrieren.

Pilzlehrgang

Im Rahmen des Vierjahresplans wird immer wieder dafür geworben, Pilze zu sammeln, die richtig zubereitet eine wertvolle Bereicherung unseres Küchenzeits sind. Man darf aber nur sammeln, was man ganz genau kennt, und dieses Wissen fehlt vielfach. Deshalb veranstaltet die Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft der NS-Frauenenschaft am nächsten Montag, den 4. Oktober, nachmittags einen Pilzlehrgang, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist. Professor Eberhardt von Stuttgart wird ihn leiten. Zuerst werden Pilze gesammelt, und dieselben werden auf verschiedene Arten zubereitet. Abends wird Professor Eberhardt im Lichtbild noch verschiedene Sorten zeigen, die in diesem Gebiet nicht vorkommen, oder nur zu anderen Jahreszeiten.

Anmeldungen zu dem Lehrgang, den niemand veräumen sollte, der für Pilze Interesse hat, nimmt Frau Grüniger, Schulgeschäft in der Bahnhofstraße entgegen. Dort werden auch der genaue Treffpunkt und Zeit mitgeteilt. Ankostenbeitrag 50 Pfg.

Zur Berufswahl

Die Berufswahl der im Frühjahr aus der Schule kommenden Jungen und Mädchen steht bevor. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Jutdrang zu den Modberufen der Metallindustrie (Mechaniker, Schlosser, Elektrotechniker usw.) noch größere Ausmaße annehmen dürfte als im Vorjahr. Bis zu 80 Prozent aller Jugendlichen wünschen bei der Berufsberatung den Wunsch, Mechaniker zu werden. Dagegen sind dauernd quite offene Lehrstellen in fast allen Berufen des Holzgewerbes, des Lebensmittel-, Bekleidungs- und Baugewerbes u. a. beim Arbeitsamt gemeldet, die nicht besetzt werden können, weil die Jugendlichen solche Stellen ablehnen. Es muß schon jetzt mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß vor allem gut begabte Jungen in diesen Berufen gute Zukunftsaussichten haben, wogegen die Berufswünsche, die auf das Metallgewerbe gerichtet sind, niemals alle erfüllt werden können.

Gefahrter Einbrecher

Im Juni dieses Jahres drang ein Unbekannter nach gewalttätiger Entfernung eines Eisengitters und Zerstörung einer Fensterreihe in den Dienstraum des Haltepunktes der Reichsbahn in Nelshausen ein. Hierbei fiel ihm ein kleiner Geldbetrag in die Hände. Am vorletzten Sonntag wurde nun von unbekannter Hand an demselben Ort einmache verübt. Der Täter machte den Versuch, das inzwischen noch besser angebrachte Eisengitter erneut mit Gewalt zu entfernen, was ihm aber nicht gelang. In der Folge zertrümmerte er eine Scheibe des Schalterfensters und flüchtete da er sich von einem Fußgänger überrascht fühlte, in den nahen Wald. Einem Beamten der hiesigen Gendarmerie-Abteilung gelang es inzwischen, einen jungen Mann aus Nelshausen zu ermitteln und zu überführen.

Große Kartoffel

Köfleswirt Gutkunst in Schietingen brachte uns gestern eine Riesenkartoffel im Gewicht von 1 Kg. 25 Gr. Bei solchen Prachtexemplaren dieser Knollengewächse wird man gerne an das landauf-landab bekannte Sprichwort erinnert, das natürlich nicht immer zutrifft und sollte sich gar jemand diesbezügliche Bemerkungen erlauben, der Schietinger Köfleswirt wird ihm humorvoll zu entgegen wissen.

Brüdenjag über die Kagold

Calw. Am Samstag sind Ulmer Pioniere in Calw eingetroffen und haben in der Jugendherberge Quartier bezogen. Wie wir hören, werden die Soldaten im Laufe dieser Woche einen neuen Brüdenjag bei der Georg-Baumann-Halle über die Kagold schlagen und einige Sprengarbeiten durchführen. Der Bau eines Kagoldtheaters ist seit dem Abbruch des alten Fabrikgebäudes beim Anwesen der Holzwarenfabrik Blant und Stoll als ein dringendes Bedürfnis empfunden worden.

88 Jahre alt

Herrenberg. Den 80. Geburtstag durfte am Sonntag bei guter Gesundheit unser Mitbürger Jakob Hornberger, früherer Vorarbeiter, feiern.

Altmännisches Frauengrab entdeckt

Oberjesingen. In der Abicht, ein gefallenes Stiel Vieh zu verschaffen, suchte ein Mann aus Oberjesingen unweit dem Wäldchen Dorfende auf menschliche Knochenreste. Der von der Entdeckung verständigte Hauptlehrer Koller dara den Fund. Es handelte sich um eine altmännliche Bestattung. Einen großen Feldstein zu Füßen lag das Skelet in geringer Tiefe, etwa zwei Spalten tief unter der Ackerfurche, lang ausgebreitet, den Kopf genau nach Osten. Dem Charakter und der Saftigkeit der Bestattung nach war die Bestattung eine begüterte, nach dem Befund des Gefäßes noch jugendliche Frau. Die Leiche trug um den Hals eine reiche Kette aus Bernsteinbroden und etwa 125 frisch bis erbsenroten Perlen aus buntem Ton und Glasflüssen, Wäre, wie sie in römischen Konfakturen der Rheinlande hergestellt und von da ins häuerliche Alamannenland verhandelt wurde. Besten germanisches Kunsthändwerk enthielt dagegen eine bronzene Gewandnadel von etwa 15 cm Länge, deren Kopf von einem sich ringelnden Drachen gebildet wird, und die gleichfalls beträchtlich großen Öhringe von nahezu 8 cm Durchmesser. Die ovale Gürtelschnalle bestand aus Eisen.

Ueberfallen und blutig geschlagen

Vogelheim, 27. September. In der Nacht zum Sonntag wurde ein 19jähriger Mann von Cutingen mit blutenden Kopfverletzungen aufgefunden. Man brachte ihn ins Städtische Krankenhaus. Der Verletzte wurde von drei noch nicht ermittelten Burshen überfallen und blutig geschlagen. Durch unvorsichtiges Handeln mit einem Terzerol wurde in einem Steinbruch auf dem Ballberg ein Graberleberling von hier in die rechte Bauchseite geschossen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und sofort operiert. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Verletzung eine Darmverletzung davongetragen.

verurteilt und bedauert. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß mit dem Hochkomitee auch alle Araber Palästina in der Bevölkerung der bevorstehenden Bluttat einig seien. Heber Nazareth ist der Ausnahmezustand verhängt worden.
Nimmermehr ist der blutige Vorfalle bezeichnet für die Stimmung unter den Arabern, wenn auch ihre Führer selbstverständlich die diplomatische Klugheit aufbringen, sich von dem Ausschuldern zu distanzieren.

Kommunistische Offensive auf Balkan

Zentralstelle der kommunistischen Sektionen - Neue Taktik der Erziehungsarbeit

Eigenbericht der NS-Presse

tz. Belgrad, 28. September. Das Blatt der kroatischen Bauernpartei, der in Karam erscheinende „Hrvatski dnevnik“, beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Artikel mit der Tätigkeit der kommunistischen Parteisektionen auf dem Balkan und in Mitteleuropa. Nach dem Bericht des genannten Blattes wurde im April auf einer Sitzung kommunistischer Propagandaleiter beschlossen, in den kroatischen Landesteilen Südslawiens eine lebhafte Tätigkeit zu entfalten, wobei jedoch darauf Bedacht genommen werden sollte, nicht in einen offenen Konflikt mit der kroatischen Partei zu kommen. Deshalb sollte die jugoslawische kommunistische Partei dezentralisiert und in eine kroatische, slowenische, serbische und mazedonische kommunistische Partei aufgeteilt werden. Diese kommunistischen Gruppen sollten dann zu einem Verband der kommunistischen Parteien des Balkans zusammengeschlossen und einer Zentralstelle unterstellt werden.

Der „Hrvatski dnevnik“ berichtet weiter, bei der kürzlichen Zusammenkunft der balkan- und mitteleuropäischen Kommunisten in Paris sei beschlossen worden, die Kommunisten sollten in die nationalen Parteien hineingehen und diese von innen heraus zu unterhöhlen trachten. Vor allem sollten die kommunistischen Agitatoren den Gedanken der „Demokratie“ hervorheben, wobei sie selbst als die Träger der demokratischen Idee auftreten müßten. Das Blatt weist schließlich darauf hin, daß die dieser Tage in Kalibach ausgehobene kommunistische Geheimorganisation, wie die Untersuchung ergab, bereits nach diesen Richtlinien zu arbeiten versucht hatte.

Politische Kurznachrichten

Marschall Badoglio in Lübeck und Hamburg

Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, besuchte mit anderen hohen italienischen Offizieren, vom Marschall kommend, am Sonntag die Stadt Lübeck und wurde am Rathaus festlich empfangen. Auch die Stadt Hamburg bereite den italienischen Gästen einen ehrenden Empfang.

Reger gegen südafrikanische Polizei

Schon in der vorigen Woche war es wegen der kommunistischen Madenschäften in Transvaal zu Angriffen auf die Polizei gekommen. In Vereinen waren drei Polizisten ermordet worden. Jetzt haben in der Siedlung Harding in Natal sechzig Eingeborene eines Polizeitruppens dem Hinterhalt überfallen. Zwei weiße und achtzehn schwarze Polizisten sind verwundet worden.

Japan führt Chinas Waffenzufuhr

Um die Beförderung der in Szechuan verbotenen Waffen nach den Kriegsschauplätzen zu fördern, rüsteten die Japaner am Montag mit Dutzenden von Bomben Angriffen gegen szechuanische Eisenbahnen, so gegen die Linien Kanton-Hankau und Kantschang-Gangtschu.

Sowjetpanischer Zerstörer verließ England

Der seit Ende August wegen Ausbesserungsarbeiten im Hafen von Falmouth liegende sowjetpanische Zerstörer „Jost Luis Dieg“ ist am Sonntagabend ausgelaufen. An Bord fehlten 85 Mann der Besatzung, die sich gewürgert haben, weiter Dienst auf dem Volkswirtschaftsschiff zu tun. Als das Schiff eine Stunde im Hafen verlassen hatte, trafen in einem kleinen Boot noch fünf Mann der Besatzung wieder in Falmouth ein.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw
Amt für Volkswohlfahrt-Kreisamtsleiter
Betr. Kreisfachbearbeiterin für Mutter u. Kind
Kreisabteilung Kagold.

Anlässlich des Umzuges der Kreisamtsleitung nach Calw, werden die Sprechstunden der Kreisfachbearbeiterin für Mutter und Kind wie folgt geregelt:

Jeden Mittwoch nachm. von 14-18 Uhr im Geschäftszimmer der Ortsgruppe (alte Post Kagold)

Ich bitte, diese Zeiten einzuhalten. - Die Ortsgruppenfachbearbeiterinnen Mutter und Kind arbeiten in ihrer jetzigen Form mit der Kreisfachbearbeiterin Frau Schwan zusammen.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront
Nachgruppe Hausgehilfen
Morgen Mittwoch 20 Uhr Heimabend.

N.L. IV. BdM. JM.

VdM-Standort Kagold
Heute abend trifft sich der ganze Standort pünktlich 10.45 Uhr zum Sport am Haus der NSDAP. Sport von 20-21 Uhr in der Turnhalle. Schachführerinnen und Referentinnen bis 21.45 Uhr.
Standortführerin.

Legte Nachrichten

Ribadesella im Sturm genommen. - Weiterer Vormarsch an der Santander-Front

Spanien. Die nationalen Freiwilligenverbände besetzten am Montag nachmittag im Osten der Provinz Asturias den wichtigen Verkehrs-Knotenpunkt Ribadesella an der Mündung des Tella-Flusses. Von dieser an der Küste gelegenen Ortschaft zweigt eine Straße nach Gijon, eine andere nach Oviedo ab. Gijon liegt 77 Km. von Ribadesella entfernt, Oviedo 83 Km. Die Befestigungsanlagen von Ribadesella wurden von den nationalen Truppen in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe im Sturm genommen.

Verlobung des griechischen Kronprinzen mit Prinzessin Friederike

Griechen. Die Verlobung des Kronprinzen Paul mit Prinzessin Friederike, Tochter des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, Chef des Hauses Hannover, Prinz von Großbritannien und Irland und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, wird amtlich bekanntgegeben.

Sablenz in Kabul gelandet

Die Flieger waren festgehalten worden in Kabul, 24. September. Das deutsche Flugzeug „Ju 52“, das zu den Flugzeugen gehört, die einen neuen Luftweg von Deutschland über die Türkei, Afghanistan, nach China erkunden und das vier Wochen vermisst wurde, ist am Montag, dem 27. September, um 3 Uhr nachmittags in Kabul gelandet. Die aus Freiburg von Sablenz, Flugkapitän Untucht und dem Piloten Kirchhoff bestehende Besatzung ist wohlbehalten.

Das Flugzeug war am 24. August in Ancht in China zum Rückflug über das Pamirhochland nach Kabul gestartet und wurde seitdem vermisst. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben zunächst ergebnislos. Es stellt sich nunmehr heraus, daß die „Ju 52“ in Chotan in Singiang wegen eines kleinen Schadens am linken Motor eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Dort wurde die Besatzung vier Wochen lang in Haft gehalten und das Flugzeug beschlagnahmt. Erst jetzt ist es der Besatzung gelungen, ihre Freiheit zu erreichen und die



Schafft lichtvolle Arbeitsräume!

Am gut beleuchteten Arbeitsplätzen wird der schaffende Mensch sich immer wohler fühlen und arbeitsfreudiger sein als dort, wo trübes Licht oder dunkle Schatten das Arbeiten erschweren. Sorgt darum für gutes und reichliches Licht, für Licht, das nicht blendet. Die Osram-D-Lampen in den Größen 40, 60, 75 und 100 Watt helfen mit ihrer großen Lichtfülle und ihrem billigen Licht helle Arbeitsräume schaffen. Verlangt immer



Jebe Osram-D-Lampen. Packung trägt diese Marke.

OSRAM-D-LAMPEN



Erlaubnis zum Wetterflug zu bekommen. Bis zur Erteilung der Abflugerlaubnis war es nicht einmal möglich, auf funktentelegraphischem Wege Kenntnis von ihrem Verbleib zu geben. (1)

Obwohl ist bekanntlich der Ort, in dem auch der deutsche Forscher und Rationalpreissträger Fildner erst vor ganz kurzer Zeit von den Behörden festgehalten wurde.

Der erste deutsche Beamtenstag

In der Hauptstadt der Bewegung findet im Konzerthaus des württembergischen Kulturbundes vom 18. bis 24. Oktober der erste deutsche Beamtenstag 1937 statt. Auf der Tagung werden führende Männer von Partei und Staat zu den aus dem ganzen Reich veranordneten 1200 Politischen Leitern des Hauptamts für Beamte sprechen.

Württemberg

Elektro-Installateure, Saalbesitzer und Gärtner tagten

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 27. September. Bei der zweiten Versammlung des württembergischen Elektro-Installateurhandwerks in Stuttgart sprach in der Obermeisterprüfung am Samstag Bezirksinspektionsleiter Preisendanz über die Arbeit der Organisation in den letzten vier Jahren. Er wies besonders darauf hin, daß durch das Aufheben des Verkaufs von Installationsbaumaterial über den Ladentisch der Sicherheitsgrad der Anlagen eine Erhöhung erfahren hat und die Schwarzarbeit sehr stark eingeschränkt wurde. Bei der sonntäglichen Arbeitssitzung sprach neben anderen Rednern Reichsinspektionsleiter Gauer über die Aufgaben des Elektro-Installateurhandwerks im Vierjahresplan. Er hob hervor, daß die neuen Stoffe, die dem Handwerk gegenwärtig zur Verfügung stehen, den seit der gebrauchlichen mist in keiner Weise nachstehen. Nur sind Umstellungen notwendig, über die planmäßig Aufklärung gegeben wird. Die Aktion: Gutes Licht, gute Arbeit soll auch heuer großzügig durchgeführt werden.

In Württemberg 3000 bis 4000 Säle

Interessante Mitteilungen über die württembergischen Saalverhältnisse machte bei einer Tagung der Amtsträger des Saalgewerbes der Reichslocheruntergruppenleiter Richter-Berlin. Als Säle gelten alle Räumlichkeiten, die mindestens 100 Personen fassen. In Württemberg gibt es nach seinen Angaben etwa 3000 bis 4000 Säle. Man strebt im Saalgewerbe an, Kredite für die Verschönerung und Erweiterung der Säle zu bekommen, außerdem wird zur Zeit über eine Regelung des Saalunternehmens verhandelt. Untergruppenleiter Biny erwähnte, daß sich die Anordnung der Vereinfachung der Spielkarte außerordentlich günstig ausgewirkt hat.

Auch die Tagung der württembergischen Gärtner, die innerhalb der hohenloheschen Heimwoche in Schwäbisch Hall abgehalten wurde, brachte für die Teilnehmer wertvolle Winke. Nach dem Bezirksvorsitzenden K. H. Zellmann sprach Landesbauernführer Arnold, der feststellte, daß man auch hier in den letzten Jahren wesentlich vorwärts gekommen ist. Er erwähnte die Obstbaumzucht, gerade jetzt in der Erntezeit keine verfrähten Kaufabschlüsse zu tätigen und den Maßnahmen der Landesbauernschaft Vertrauen zu schenken. Einen größeren Vortrag hielt dann Reichsforstwart Röttner. Er sprach eingangs über Blumen- und Pflanzenbau, und legte den Gärtner nahe, nicht ruhiger der jetzigen Konjunktur zu sein. Die Blume muß im bestehenden Haushalt genau so selbstverständlich sein wie bei der Gemeinschaftsfeier. Den Gemüsegärtner ist die Aufgabe gestellt, den Gemüsebau zu fördern, um die Getreidewirtschaft zu entlasten. Gerade hier ist auf der gleichen Anbaufläche eine wesentliche Ertragssteigerung möglich. Auch beim Obstbau kann noch viel geschehen. In allen Gemeinden muß die Spreitung der Obstbäume zur Selbstverständlichkeit werden.

Zweifacher Brandstifter festgenommen

Marlagrdningen, 27. September. Die Gendarmerie Ludwigsburg nahm einen in einer nahen Papiermühle bediensteten Knecht von auswärts fest, der im Verdacht stand, die beiden in letzter Zeit stattgefundenen Brände in Marlagrdningen und Talhausen gelegt zu haben. Nach anfänglichem Weigern hat der Beschaffte am Sonntag ein Geständnis abgelegt.

Das Anwesen des Landwirts Ludwig Delgrau in Reilmünz, Kr. Wiberach, brannte vollständig nieder. Ein zu Besuch weilender fünfjähriger Knabe hatte im Stadel etwas gestrichelt und dabei ein Streichholz angezündet, wodurch das aufgespeicherte Stroh Feuer fing.

In der Nacht zum Sonntag brach im Dachstuhl eines Doppelwohnhauses in G. u. b. r. g., Kr. Maulbronn, Feuer aus, das durch aufgekoppeltes Geräusch und zum Trocknen aufgehängten Laub reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe den Brand auf den Dachstuhl beschränken. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Die Staatsanwaltschaft hat zwei verdächtige Personen festgenommen.

Ein Jude mit achtzehn Vorstrafen

Zauberschwärzer, 27. September. Der früher zeitweise in Frankfurt a. M. wohnhaft gewesene 29-jährige Jude Julius Roschild ist ein ganz übler Volkschädling, dessen Strafregister nicht weniger als achtzehn Vorstrafen wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Steuerhinterziehung aufweist. In einer Gemeinde des Bezirks Zauberschwärzer hat er zwei Volksgenossen um 150 und um 30 RM. gepöbel. Er hatte ein Geschäft auf Möbelleistungen abgeschlossen und sich die genannten Geldbeträge voranzahlen lassen, ohne die Ware zu liefern. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in acht Monaten Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe, die durch die Unterjuchungshaft als verbüßt gilt.

Freiherr von Lupin 70 Jahre alt

Schwab. Gmünd, 27. September. Einer der vollständigsten württembergischen Regimentskommandeure des letzten großen Krieges, General Freiherr von Lupin, vollendet am Donnerstag, 20. September, in Schwab. Gmünd sein 70. Lebensjahr.

Aus dem Infanterie-Regiment 123 hervorgegangen, führte ihn seine Laufbahn über die Infanterie-Regimenter 124 und 127 in das Grenadier-Regiment König Karl Nr. 129, mit dem er als Major und Kommandeur des 11. Bataillons in den Weltkrieg zog. Von Januar 1915 an bis zum Schluß des Krieges führte er dann die 11. Grenadiere durch alle Schlachten, an denen die 27. Division im Westen beteiligt war, und zeichnete sich durch persönliche Tapferkeit, wie durch umsichtige und fähige Führung aus. Als einer der ersten württembergischen Kommandeure erhielt er für den Sturm auf Jüvis im März 1918 den Pour le mérite. 1923 nahm der General als Kommandant des Truppenübungsplatzes M. u. N. seinen Abschied, doch blieb er auch hernach mit seinen Kriegskameraden in Verbindung.

Der Lehrling ist kein Brüllknabe

Nauensburg, 27. September. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich ein Gehilfe aus Weingarten zu verantworten, der einen neben ihm arbeitenden Lehrling als Bürsziel für seine Hammer und sonstige Werkzeuge zu benutzen beliebte. Außerdem wurde ein anderer Lehrling von dem Angeklagten schwer mißhandelt; er schlug ihn mit einem bleiernen Gegenstand und einer Wasserwaage derart, daß der Arzt in Anspruch genommen werden mußte. Der grobe Bürsche, der daraufhin von seinem Meister freigesprochen wurde, wurde zunächst vom Amtsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer, die der Angeklagte als Berufungsinstanz anrief, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Großfeuer durch Leichtsinn?

Doppelwohnhäuser mit 2 Scheuern abgebrannt. Leutenbach, Kr. Waiblingen, 27. September. Am Samstagabend entstand in einer der beiden Scheuern der Gebr. Binder ein Brand, der die beiden voll gefüllten Scheuern und das von den beiden Brüdern bewohnte Doppelgebäude in Schutt und Asche legte. Die aus Winnenden, Waiblingen und Wimmatal neben der Ortsfeuerwehr herbeigerufenen Wehren hatten

infolge des herrschenden Wattermanngel 14 schwere Arbeit zu leisten. Das Wasser mußte mit in der Eile zusammengeführten Schlauchleitungen aus dem einige hundert Meter vom Brandplatz entfernten Ortsteil geholt werden. An eine Rettung der brennenden Gebäude war nicht mehr zu denken. Der entzündete Gebäude- und Sachschaden ist erheblich. Außer einem Teil der Fahrnis konnte nur das Großvieh in Sicherheit gebracht werden.

Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß einer der beiden Brüder noch spät abends beim Schein einer Laterne vom oberen Teil seiner Scheune Stroh abwerfen wollte. Dabei stellte er die Laterne auf den Scheuneboden. Durch den Aufschlag der auf den Boden geworfenen Strohhandel öffnete sie sich, so daß das Stroh mit dem offenen Licht in Berührung kam und Feuer fing. Binder, der das Feuer noch im Anfangsstadium selbst zu löschen versuchte, erlitt dabei erhebliche Verbrennungen. Nach einer anderen Darstellung soll die Brandursache darin zu suchen sein, daß Binder bei der Fütterung seiner Pferde mit der Strohlaterne zu Boden fiel, wobei die Laterne in Trümmer ging. Von dem sofort brennenden Erdöl sprangen dann die Flammen auf das Futter und die Getreuvorräte über, in denen das Feuer reichliche Nahrung fand.

Zwei Scheunen durch Feuer vernichtet

Wannweil, Kr. Neutlingen, 27. September. Aus noch ungeklärter Ursache brach hier am Montagabendmittag Feuer aus, dem die beiden mit Getreuvorräten gefüllten Doppelscheunen der Geschwister Hens und des Schenkwirts Wolpert zum Opfer fielen. Den vereinten Kräften der Feuerwehren von Wannweil, Bezingen, Tübingen und Neutlingen gelang es, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken und nach dreistündiger anstrengender Arbeit die Gefahr einer weiteren Ausdehnung zu bannen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Neutlinger Feuerwehrmänner leichte Verletzungen an der Hand. Der Brandschaden läßt sich nicht überschätzen, er ist aber, da etwa 100 Zentner Getreide, 20 Zentner Kefel, Heu- und Lehmvorräte sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannt sind, sehr groß. Seit 28 Jahren ist dies übrigens der erste Brand in Wannweil.

Zwölf Soldatenbunds-Fahnen geweiht

Tübingen, 27. September. Bundesgruppenführer Generalleutnant a. D. von Greiff weihte am Sonntag in Tübingen die Fahnen von 12 Kameradschaften des Soldatenbundes aus den Kreisen Tübingen, Reutlingen, Rottenburg, Urach, Nürtingen und Zauberschwärzer. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Fahnen auf dem Marktplatz von einer Ehrenkompanie der Wehrmacht dem Soldatenbund überreicht. Nach Ansprachen des Verbandsführers des Soldatenbundes, Oberst a. D. Eberhard, des Standortältesten von Tübingen, Major Leudtnerberger, und des Kreisleiters Kauschnabel erfolgte die Weihe der Fahnen. Ein Vorbeimarsch an der Stiftskirche beschloß die Feier.

Schwäbische Chronik

Landwirt Christian Spöckel und Frau Eva Kattoline, geb. Böfinger in Röcherberg bei Murrhardt feierten das seltene Fest der Diamanten Hochzeit. Das nach rätige Jubelpaar steht im Alter von 88 bzw. 82 Jahren.

In Wetzlarheim überfuhr ein vorchriftswidrig links fahrender Motorradfahrer einen Radler. Der Radfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Herzogthener Krankenhaus gebracht werden.

In Trochsenzell bei Lettnang wurde seit längerer Zeit der 52 Jahre alte Konstantin Feitner vermisst. Am Donnerstag wurde nummehr aus der Schussen bei Eriskirch die Leiche Feitners geborgen.

Bei Riedlingen wurde der 27 Jahre alte Laubhühner Michael Fuchsloch aus Dürrenwaldletten, der auf seinem vorchriftswidrig mit einem Laubhühnerverlehenen Kofe fuhr, von einem Kraftwagen von hinten angefahren und 20 Meter weit mitgeschleift. Der Fahrer des Kraftwagens ließ Fuchsloch in schwerverletztem Zustand auf der Straße liegen und fuhr unerkannt davon.

In diesem Jahre wird die bisherige Vortragsstätte Heilbronn der Württ. Verwaltungskadademie zur Zweigstelle ausgebaut. Der Präsident der Württ. Verwaltungskadademie, Staatssekretär Waldmann, weist im Vorlesungsverzeichnis in einem Geleitwort über den Zweck dieser Anstalt u. a. darauf hin, daß Heilbronn die älteste Vortragsstätte der Württ. Verwaltungskadademie ist.

Der 26jährige Kalergerichte Engelbert Krell aus Wurzach fuhr abends mit seinem Fahrrad auf einen unbeleuchteten Handwagen auf, der mit Brettern beladen war. Die Bretter riefen den Radfahrer in den Leib und verursachten schwere Bauch- und Larmverletzungen.

Ein 41 Jahre alter verheirateter Mann aus dem Kreise Neutlingen wurde in Ulm wegen Betruges im Sinne des § 175 zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

In Schramberg trafen zwei Sonderzüge mit je 1000 württembergischen Eisenbahnern und deren Angehörigen aus Stuttgart und Umgebung ein. Sie wurden von der Schramberger Stadtkapelle und der Trachtengruppe empfangen und erlebten einen herrlichen Tag.

Der Gemeinderat in Dillingen, Kr. Biberach, hat vier neue Straßen nach deutschen Flüssen des Weltkriegs benannt. Hermann Oberrichterhofen, Boelle und Immelmann wurden auf diese Weise geehrt.

Handel und Verkehr

Mercedes Schulaufgaben. Stuttgart, 20. September. Die gestrige v. M. genehmigte den Jahresabschluss für 30. Juni 1937. Dieser war nach Vornahme der Abschreibungen einen Reingewinn von 181.644 (149.942) RM. aus. Einsteuiglich 51.321 RM. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr standen somit insgesamt 233.165 RM. zur Verfügung der M. Sie beschloß, der im Vorjahr bereits mit 120.000 RM. dotierten gesetzlichen Reserve den gleichen Betrag wieder zuzuführen, so daß diese Reserve jetzt 240.000 RM. (10 v. H. des Grundkapitals) beträgt. Der Reingewinn von 131.165 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig auszuübenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Weiter das neue Geschäftsjahr wurde beschlossen, daß dieses bisher guten Fortschrittsverlauf und damit die Möglichkeit gehabt habe, bis auf weiteres den jetzigen Grad der Beschäftigung für die 1800 Arbeiter und Angehörigen beizubehalten.

Aronenbau. Stuttgart, 27. September. Das Geschäftsjahr 1935/36 (30. September) schließt mit einem Verlust von 6931 (im Vorjahr Gewinn: 19.587) RM. ab, um den sich der Gewinnvortrag auf 38.639 RM. erhöht. Die gestrige Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und wählte den Aufsichtsrat neu.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Mit Ablauf des 30. September wird die Leitung der Aktien der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, deren Zulassung von der Zulassungsstelle zurückgenommen wurde, an der württembergischen Wertpapierbörse eingestellt.

Nachpreise. Munderlingen: Garten 28 bis 320, Lachs 360 bis 375, Rüh 240 bis 340, Kalbein 420 bis 615, Kinder 95 bis 380 RM.

Schweinepreise. Munderlingen: Mutter 146 bis 180, Milchschweine 22 bis 24 RM.

Geborenen: Ernst Kaser, Hauswarter a. D. Freudenstadt.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Ing. Karl Zaiser, Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

Nr. VIII. 37: 2654

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

In kleine Familie (4 Gewächshäuser) wird williges 1459

Mädchen

nicht unter 17 Jahren nach Rottweil gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle.

Zu baldigem Eintritt willigstes, sauberes

Mädchen

für Haushalt und zeitweiliges Bedienen in guten Gasthof gesucht.

Zuschreiben unter Nr. 1460 an die Geschäftsstelle d. „Gesellschafter“ erbeten.

Verkauf ein geb.

Mottfabrik 700 Liter haltend

Martin Koch, Möbel-fabrik, Nagold 1458

1461 Schwäbisch Gmünd, 27. September 1937



Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser trauersorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Großhans

von seinem schweren Leiden heute früh 5 Uhr im Alter von 47 Jahren erlosch wurde und in die ewige Heimat eingehen durfte.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Christine Großhans geb. Wurster Die Kinder: Wilhelm und Amalie.

Beerdigung Mittwoch 13.30 Uhr.



Ja, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Henko so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Henko einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann macht das Waschen nur noch halb so viel Arbeit.

Henko macht's für 13 Pfennig!

Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Soeben erschienen:

Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland

mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach u. von dem Ausland zum Preise von nur Mark 1.— vorrätig in der Buchhandlung G. W. ZAISER - Nagold

Bestellen Sie den „Gesellschafter“



Für jedes Wetter jedes Leder Pilo mit dem Pilopeter

Ein Volk hilft sich selbst

Das deutsche Volk stand wie ein Mann zusammen, als in den letzten vier Jahren der Führer zum Winterhilfswerkrief, jeder gab, der eine viel, der andere wenig, wie er eben konnte und durch diese gewaltige Kameradengemeinschaft, aus der sich kein Deutscher ausschloß, wurde es möglich, die phantastische Summe von 1,4 Milliarden aufzubringen. „Keiner darf hungern und frieren“, das war das Wort, das die andern als Phrase abtaten und belächelten und das eine einzige, opferbereite Nation zur schönsten Wirklichkeit werden ließ.

Auch dieses Jahr wird der Führer vor sein Volk treten, wird jeden von uns bitten, sein Teil an diesem Werk zu tun, eine Bitte, deren Erfüllung und zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Auf alle deutschen Sender wird am Dienstag, dem 5. Oktober, die Berliner Großkundgebung mit den Reden des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels übertragen.

Schon im Monat Oktober haben wir Gelegenheit, unsere Opferbereitschaft unter Beweis zu stellen. Die Betriebsführer, Dienststellenleiter, Handwerksmeister und Gewerbetreibenden sollen ihre Gefolgschaftsangehörigen auffordern, sich bereits von den am 1. Oktober zur Auszahlung gelangenden Löhnen und Gehältern die erste W.H.W.-Spende abziehen zu lassen. — Am 10. Oktober essen wir Entlopp, der Sonntagsbraten fällt aus. Was uns dadurch die Mäßigkeit billiger kommt, geben wir für die, welche weniger haben als wir.

Nicht Tage später, am Samstag und Sonntag, dem 16. und 17. Oktober, stehen die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront auf der Straße und verkaufen nun nicht etwa eine Antecknadel wie früher, sondern diesmal ein Buchabzeichen. Es sind hundert kleine Bildwerke mit Aufnahmen vom Führer unter den Titeln: „Jugend und Hitler“, „Der Führer und der Arbeiter“, „Der Führer und die Bewegung“, „Der Führer und die Wehrmacht“ und „Der Führer in seinen Bergen“.

Wer nichts hat, kann nichts geben, und niemand wird ihn deshalb über die Schulter anschauen. Wer aber geben kann und schließt sich von diesem Hilfswerk aus, der ist nicht wert, im Sohn des deutschen Volks zu heißen, das durch diese freiwilligen Opfer seinem Führer den Dank ausdrückt.

Die Spende des Bauern

Landesbauernführer Arnold hat folgenden Aufruf an das schwäbische Bauernvolk gerichtet: „Anserem Bauernstand ist Gelegenheit gegeben, dem Führer den Dank für all das abzulassen, was er in den letzten vier Jahren für das Bauerntum getan hat. Auch die Hilfsmassnahmen, die zur Vergrößerung der Ernte durchgeföhrt wurden, waren in früherer Zeiten undenkbar gewesen. Arbeitsdienst, Wehrmacht und weitere Kreise des deutschen Volkes haben in der Landwirtschaft heuer geholfen, eine reiche Ernte einzubringen. Es muß nun H e r n e t a c h e eines jeden Bauern und Bauwirts sein, bei der kommenden Zusammenkunft für das W.H.W. seine Verbunden-

heit mit der Gemeinschaft des deutschen Volkes durch die Tat zu beweisen. Ich erwarte deshalb von jedem schwäbischen Bauern und Landwirt, daß er eine der guten Ernte und seinen Verhältnissen entsprechende Natural-Spende zur Verfügung stellt.“

Die Aufgaben der Schornsteinfeger

Stuttgart, 26. September. Am Samstag fand im großen Vortragsaal des Landesgewerbemuseums die Landesversammlung des württembergischen Schornsteinfegerhandwerks statt. Bezirksammesmeister Rabholz-Waiblingen sprach über die Schornsteinfegerverordnung vom 28. Juli 1937. Die Zusammenkunft von örtlich abgegrenzten Kreisbezirken sei aus zwei Gründen geföhren: einmal, weil der Bezirkschornsteinfegermeister für die Feuerföhren innerhalb seines Kreisbezirks verantwortlich ist, zweitens, damit er aus den Kreisgebühren ein angemessenes Auskommen hat und eine ausreichende Altersversorgung gesichert ist. Besonders wichtigen Bezirkschornsteinfegermeistern kann ein größerer Kreisbezirk mit überdurchschnittlichen Einnahmen zugewiesen werden. Die Bestellung als Bezirkschornsteinfegermeister erfolgt nicht mehr nach dem Ausschreibungsverfahren, sondern auf Grund einer Bewerberliste. Dadurch ist die Gewähr dafür gegeben, daß jederzeit ein geeigneter Nachwuchs vorhanden ist. Das Anstellungsalter liegt in Württemberg zwischen 36 und 38 Jahren und entspricht damit etwa dem Reichsdurchschnitt. Mit dem 70. Lebensjahr erlischt die Bestellung als Bezirkschornsteinfegermeister.

Eine wichtige Aufgabe des Bezirkschornsteinfegermeisters ist die Feuerstättenschau. Er ist verpflichtet, jedes Jahr den vierten Teil der Gebäude seines Bezirks als Beauftragter der Polizeibehörde auf die Feuerföhrensickeit sämtlicher Feuerungsanlagen zu prüfen. Feuergefährliche Mängel sind dem Hausbesitzer schriftlich zu melden und eine Frist für ihre Behebung zu stellen. Nach erfolglosem Ablauf der Frist muß Anzeige bei der Ortspolizeibehörde erstattet werden. Eine besondere Bedeutung kommt, wie Obermeister Steingruber-Kreuzlingen ausführte, dem vom Bezirkschornsteinfegermeister vorzunehmenden Rohbaukontrolle zu. Viele Mängel, die im Rohbau gemacht werden, können später nicht mehr festgestellt werden und bilden dann verborgene Brandursachen. Schließlich sprach noch Obermeister Ochs-Stuttgart über Berufsausbildung und Berufsbeziehung des Schornsteinfegers.

Der Arzt im Betrieb

Heilbronn, 26. September. In einer Versammlung der Betriebsführer und Betriebsobmänner des Kreises Heilbronn sprach Dr. Erdmüller-Redarum über das Thema: „Die Aufgaben der Betriebsärzte“. Er berichtete über den in Dirschberg (Schlehen) abgehaltenen Schulungslehrgang für Betriebsärzte und wies darauf hin, daß es zum Zweck der Erhaltung der Leistungsföhigkeit aller Schaffenden darauf ankommt, Betriebsärzte zur Betreuung der Gefolgschaft heranzuziehen. Die Forderungen der Betriebsärzte erstrecken sich u. a. auf das Verbot der

Riffordarbeit für Jugendliche, auf die Ueberwachung der Arbeitsmethode n vom gesundheitlichen Standpunkt aus und auf die Betretung der Arbeiterhaushalte. Die Leistungskraft deutscher Menschen muß gesteigert und möglichst lange erhalten werden. Alle Betriebe, die bereits Betriebsärzte eingestellt haben, haben die besten Erfahrungen gemacht.

Lamm, Kr. Ludwigsburg, 25. September. (Das erkundene „Abenteuer“.) Bei der Ortspolizei meldete sich ein 15jähriger Bursche aus Stuttgart und gab an, er sei von einem Unbekannten in den Rotenadernwald verschleppt, dort an Händen und Füßen gefesselt und seinem Schicksal überlassen worden. Ein in der Nähe des Waldes arbeitender Bauer habe ihn dann befreit. Die Nachprüfungen ergaben, daß der Bursche durchgehenden war und die Verschleppung aus Abenteuerlust erkundet hatte. Er wurde von seiner benachrichtigten Mutter wieder abgeholt.

Der „Weidenbäde“ und der Einbrecher

Seltene Geistesgegenwart eines 100jährigen Laufen a. d. Gach, 26. September. In dem Gasthaus des hundertjährigen Wirtes Johannes König zur „Weide“ in Laufen unternahm kürzlich der übel beleumdete 100jährige Gottlieb C. aus Taillingen einen gemeinen Diebstahlversuch. Da er wachte, daß der Hundertjährige wachtag ohne jede Hilfe ist und seine Arbeit ganz allein zu bedienen pflegt, fuhr er nach Laufen, um den „Weidenbäde“ seiner Tageseinnahmen zu berauben. Er begab sich in die Gaststube und versuchte jedesmal, wenn der hochbetagte Wirt einen Augenblick herausging, in danebenliegenden Schlafzimmern eine Schublade, die das Geld enthielt, zu durchwühlen.

Als er zweimal geföhrt worden war, ging er das drittemal — spät abends — auf das Ganze. Er wartete ab, bis sämtliche Gäste das Haus verlassen hatten und hat dann den Wirt, ihm noch ein Bier zu bringen, diesmal aber „ganz frisch, direkt aus dem Keller“. Der unerföhrene „Weidenbäde“ tat darauf so, als ob er in den Keller gehen wollte, blieb aber in Wirklichkeit hinter der Tür stehen und beobachtete, wie der Dieb sich wiederum in das Schlafzimmern schlich. So schnell ihn seine alten Füße trugen, stürzte der Hundertjährige auf den starken Burschen los und stellte ihn energisch zur Rede. Auf solchen Widerstand war der erschrockene Dieb bei dem Hundertjährigen nicht vorbereitet. Er verließ zerlumpt das Haus. Der „Weidenbäde“ schubte ihn noch bis zur Türe, die er mit lautem Krach hinter ihm zuschlug und begab sich dann ruhig ins Bett.

In der jetzt wegen dieses Vorfalles abgehaltenen Gerichtsverhandlung, bei der u. a. ein Lokaltermin beim „Weidenbäde“ vorgenommen wurde, gab der Hundertjährige alle Einzelheiten des Diebstahlversuchs so präzise und mit einer solch erstaunlichen Gedächtnisföhigkeit wieder, daß der Taillinger Bursche trotz seines Leugnens zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung hieß es, daß ein Diebstahlversuch an dem weit und breit wegen seiner seltenen Schassenenergie geachteten Greis, der der älteste noch tätige Wirt Deutschlands ist, besonders verabscheunungswürdig sei.

Wo dürfen Soldaten Sport treiben?

Das Oberkommando des Heeres gibt eine Neufassung der Bestimmungen über die sportliche Betätigung von Soldaten außerhalb des Dienstes bekannt. Danach können aktive Soldaten außerdienstlich Sport betreiben im Militärsportverein oder in einem Zivilsportverein ihres Standortes. Soldaten, die bei Eintritt in das Heer einem Zivilsportverein außerhalb ihres Standortes angehören, sind für diesen nicht kartverpflichtet. Die Mitgliedschaft zu ihrem alten Verein ruht während der Dauer der Dienstzeit. Eine Ausnahme bilden sportliche Spitzenkämpfer. Sie dürfen in ihrem alten Verein Mitglied bleiben und für ihn starten. Sportliche Spitzenkämpfer sind Soldaten, die auf internationalen Sportwettkämpfen Deutschland vertreten können. Sie sollen die Möglichkeit haben, während ihrer Dienstzeit (nach der Rekrutenzeit) ihre Kräfte zu erhalten. Spitzenkämpfer werden nur vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen dem Oberkommando des Heeres jährlich nominiert gemacht.

Arbeiterwochenkarten für Soldaten

Nachdem die Einführung von Rückfahrkarten für Militärpersonen bekanntgegeben wurde, teilt der Reichsriegsminister jetzt mit, daß von sofort ab Soldaten, die auswärts wohnen und zur Erreichung ihrer Dienststelle täglich die Eisenbahn benutzen müssen, unter den gleichen Bedingungen Arbeiterwochenkarten zwischen Wohnort und Arbeitsort lösen können, wie es bisher schon für Arbeiter, Angestellte, Beamte nach dem Eisenbahnpersonalarbeit zugelassen ist.

Weiteres

Einem bekannten Schriftsteller postiert es, daß er im Eisenbahnabteil mit zwei sehr redeliebigen Damen zusammentrifft. Da sie ihn nach Fotos erkannt haben, sollen sie sofort über ihn her und preisen seine Bücher in solchem Maße, daß es ihm zu viel wird. Der Zug rollt in einen Tunnel ein, alles um sie her wird stockfinster. Da führt der Schriftsteller seine eigene Hand an die Lippen und küßt sie geräuschvoll. Bald wird es wieder hell, und der Schriftsteller sieht, daß sich die beiden Literaturfreundinnen mit eifrigem Schweigen betrachten. In lebhaftem Unterhaltungston jagt er darauf: „Ach meine Damen, es wird der Schmerz meines Lebens sein, daß ich nicht weiß, wer von Ihnen beiden mich geliebt hat!“

Jetzt konnte er seine Fahrt in Ungefahrtheit fortsetzen.

Paul schielte über die Zeitung, ließ sie dann sinken und sagte langsam und deutlich zu seiner Frau: „Seit 5 Jahren hältst du mir vor, daß du nicht so gut angezogen bist, wie die Frau von nebenan!“

„A und?“ fragte sie.

„Ihr Mann hat Fleiste gemacht, lese ich gerade!“

„Ist er dir was schuldig?“

„Nein, alsdlicherweise!“

„Dann verhebe ich nicht, was das mit meinen Kleibern zu tun hat!“

Er braut auf: „Willst du zurücknehmen, daß ich immer und grandföhlich läge?“

Sie lächelt besänftigend: „Gern, Schach, denn eben erinnere ich mich, daß du vor unserer Hochzeit sehr oft behauptet hast, du wärest meiner überhaupt nicht wert!“



Hannemann macht alles
ROMAN VON HANS HERBST

Arbeiter-Rechtschutz Romanerfolg Greiser Kopsch/Baden

„Herr des Himmels... doch nur aus geschäftlichen Gründen“, erregte sich van Overbrügge. „Denken Sie denn, ich will alle Frauen, mit denen ich in Wahrnehmung meiner Interessen schon tue, heiraten?“

„Das natürlich nicht“, meinte Hannemann eifern. „Ich, nur beschwören, selbstverständlich!“

Hendrik van Overbrügge wollte erneut aufstehen, doch befiel er sich eines besseren und lachte nur gezwungen.

„Also... ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich bei Ihrer Rechte erste Absichten habe“, sagte er in gebieterischem Tone. „Und daher möchte ich Sie bitten, Ihre weiteren Beobachtungen einzustellen. Im übrigen hat das auch gar kein Zweck, denn etwas wirklich Ehrenwürdiges können Sie mir niemals nachweisen. Und was mein Teufelmedel mit der Tänzerin anbetrifft, da können Sie vollkommen beruhigt sein. Ich habe die Beziehungen zu ihr gelöst. Das ist aus!“

„Und... nun wollen Sie sich allen Ernstes um meine Rechte bewerben?“ fragte Hannemann ernst.

„Ich möchte nicht, was mich davon abhalten sollte“, erklärte van Overbrügge lässig.

Willehelt die Tatsache, daß sich Lucie gestern verbott hat.“

Overbrügge machte ein überlegenes Gesicht, dann lachte er kurz auf.

„Aber doch wohl nicht im Einverständnis mit ihrer Frau Mutter“, meinte er zynisch, „die mir die Hand ihrer Tochter zugesagt hat.“

„Aber die Hauptsache ist doch die Zusage der Tochter“, ereiferte sich Hannemann, dem diese Einstellung unverständlich dünkte. „Die haben Sie doch nicht.“

Wied auch noch kommen, verehrter Herr Hannemann“ sagte Overbrügge lächelnd. „Ich bin in all meinen Entschlüssen sehr ausdauernd. Bisher ist mir noch alles geglikt, was ich erreichen wollte. Also werde ich auch hier zu meinem Ziele gelangen. Angenehm würde es mir natürlich sein, wenn Sie, wie ich schon sagte, von weiteren Beobachtungen meiner Person Ab-

stand nehmen würden. Aber... schließlich ist das auch nicht so wichtig, denn... ich bin ja jetzt gewarnt und werde nun dementsprechend meine Vorsichtsmaßregeln treffen.“

„Ich werde ihre Person jetzt sogar noch schärfer ins Auge fassen“, sagte Hannemann und sah den lässig dastehenden Herrn van Overbrügge scharf an.

Overbrügge stand langsam auf.

„Dazu dürfte Ihnen in den nächsten Tagen keine Gelegenheit gegeben werden, da ich mit dem Mittagszug nach Amsterdamm fahre“, meinte er kühl. „Und ich glaube, in Ihnen einen Bundesgenossen für meine Pläne gefunden zu haben. Schade, nun ersticht mich ein Gegner, den ich durchaus nicht unterschätze. Aber vielleicht werden wir doch noch die besten Freunde, wenn Sie eingesehen haben, daß ich gar kein so schlimmer Mensch bin, wie Sie es augenblicklich annehmen.“

Er machte eine leichte Verbeugung und entfernte sich.

Hannemann ist sehr zufrieden mit sich. In den aalglatten Worten Overbrügges hatte — für ihn deutlich erkennbar — eine Angst mitgeschwungen. Angst... wovor...? überlegte er. Ob Overbrügge für das Bestehen seiner Unternehmungen fürchtete? Doch wohl kaum! Denn selbst, wenn der Schwager die Hergabe des Kapitals aus irgendeinem Grunde versagte, was aber nicht Lage der Dinge eigentlich nicht zu erwarten war so kam der Ausfall sicher für das Zustandekommen des Projekts nicht in Frage. Es gab genug Kapitalisten, die dann in die Breche springen würden. Also mußte es etwas anderes sein, was Overbrügge beunruhigte! Aber was?

Hannemann wurde das Gefühl, daß Overbrügge mit verdeckten Karten spielte, nicht los. Und wenn sich bei ihm ein Verdacht regte, so hatte es noch immer eine Befähigung gegeben. Und so würde es auch diesmal sein, das fand sich.

Mortimer Beahorth war an diesem Vormittag wieder im Geschäft erschienen. Im Gegensatz zum vorigen Tage war es stiller, so daß er Gelegenheit fand, Nach in ihrem kleinen Privatraum zu treffen.

„Ich möchte nun doch Einblick in die Bücher nehmen“, sagte er nach der Begrüßung, nur um einen Vorwand für sein Kommen anzugeben.

Mary gab dem Kaufburschen den Auftrag, die Bücher von Herrn Stahl zu holen.

„Bestellen Sie Herrn Stahl, daß er sich bereithalten möchte“, sagte sie noch.

Der kleine Bursche verschwand.

Mortimer war bei Rennung des Namens Stahl unmerklich zusammengezuckt.

„Es hat den Anschein“, sagte er unangenehm berührt, „als wenn Sie ohne diesen... diesen Herrn Stahl nicht auskommen!“

„Herr Stahl ist mir eine wertvolle Stütze“, erklärte sie freimütig. „Er kann in allen geschäftlichen Dingen allein die maßgebenden Auskünfte geben.“

„Dann stehen Sie doch aber in einem Abhängigkeitsverhältnis zu... Herrn Stahl! Ich finde das nicht sehr klug von Ihnen, Miß Mary, denn es könnte doch immerhin der Fall eintreten, daß Sie Herrn Stahl einmal verlieren.“

„Das würde ich natürlich sehr bedauern, aber... ich glaube nicht daran.“

„Warum nicht?“

„Ich... ich habe das so im Gefühl.“

„Gefühle können täuschen.“

Der Bursche brachte die Bücher und entfernte sich. Mortimer schlug die Bücher auf und machte sich einige Notizen.

„Tadellos in Ordnung ist alles, das muß ich anerkennen“, sagte er nach einigen Minuten. „Sie sind eine wundervolle Geschäftsfrau, Miß Mary! Aber davon war ich auch vorher überzeugt.“

Er sah sie mit einem verzehrenden Blick an.

Mary wußte, was nun kommen würde. Die Einsichtnahme in die Bücher war nur ein Vorwand gewesen, das fühlte sie instinktiv. Er wollte wieder in sie dringen, so wie gestern während des Tanzes. Ein bestimmtes Gefühl überkam sie, als sie dem unruhigen flackernden Blick Mortimers begegnete. Unwillkürlich bildete sie nach der Türe.

„Mary!“ sagte Mortimer und trat einen Schritt näher. „Sie wissen, wie es um mich steht. Ich liebe Sie maßlos, alle meine Gedanken gehen nur Ihnen. Ich muß jetzt die Gewißheit haben, ob Ihre Worte von gestern ihr fester Entschluß bleiben. Ich muß es wissen, bevor ich nach Hamburg abreise.“

(Fortsetzung folgt)

Der Sport vom Sonntag

Keine Rekorde - aber herrlicher Sport

Beste Könner beim Stuttgarter „Nationalen“ / Woellke, Hein und Syring begeistern Schwaben sehen sich durch

Eigenbericht der NS-Pressa

Wegener gewinnt die 110 Meter Hürden
 Als erster Wettkampf wird der 110-Meter-Hürdenlauf ausgetragen. Vom Start an fährt der Hölzer Glau und der Berliner Mann Wegener. Etwa bei 50 Metern wird Glau von Wegener glänzend abgehängt und der Hölzer geht in beständigem Stil als Erster in 14,7 Sekunden durchs Ziel.

Kampfpfeifler Kullmann gewinnt das Speerwerfen
 Ganz besonders sind die Zuschauer auf das Speerwerfen gespannt, treten doch hier die besten des deutschen Sports an, der deutsche Rekordhalter Stöck und der Kampfpfeifler Kullmann. Stöck bleibt jedoch mit seinen besten Wurfen weit hinter seinen früheren Leistungen zurück und der Kampfpfeifler Kullmann gewinnt mit 56,56 Meter vor dem Olympiasieger Stöck mit 64,85 Meter.

Wieder unser Vorkämpfer!
 Wie wir Schwaben nicht anders angenommen haben, hat unser alter Stuttgarter Kampfvorkämpfer im 100-Meter-Lauf wieder einmal seine Klasse bewiesen und in der Zeit von 10,7 Sekunden gewonnen. Er kommt zwar fast als Letzter vom Start, überholt jedoch Deißum etwa zehn Meter vor dem Ziel und gewinnt mit Brustbreite.

Die 800 Meter sind Deßeders Beute
 Infolge Krankheit kann der deutsche Meister Gorbig nicht starten. Für ihn springt der Berliner Richter ein, kann jedoch dem schwedischen Meister Deßeder nichts anhaben. Sie wechseln sich gar in der Führung ab, doch etwa 30 Meter vor dem Ziel führen Schmid-Durlach und der kleine Deßeder, der schließlich in bester Form davonzieht und in 2:54,8 Min. gewinnt.

Stadlers glänzender Endspurt
 Auch bei den 1500 Metern muß einer ausfallen, und zwar gerade der Berliner Schaumburg, der an Grippe erkrankt ist. Gleich vom Start an führt der Stuttgarter Wagenkell, wird jedoch bald von Gittel-Charlottenburger abgelöst, der vor Ritter bis in die letzte Runde fährt. Nun aber beginnt der Freiburger Stadler mit dem Endspurt, er, der bisher im Feld der anderen lief, überholt nach und nach Ritter und Gittel und liegt unter dem bewundernden Jubel der Zuschauer in 4:06,2 Minuten.

Lampert vor Hilbrecht und Stöck
 Der Weltmeister im Diskuswerfen, der Berliner Schröder, hat abgelagt, und so wartet man eigentlich auf einen Sieg von Stöck. Der

Bestleistung, aber eine Zeit von 15:01,2 Minuten ist immerhin eine außerordentliche Leistung.

Hölling gewinnt die 400 Meter Hürden
 So wie Hölling seinen Hürdenlauf beginnt, möchte er eigentlich eine ganz glänzende Zeit herausholen. Das Feld liegt schon weit hinter ihm, leider aber läßt er immer mehr nach, kann sich natürlich noch an der Spitze halten. Mit 53,6 Minuten gewinnt er diesen Kampf, nur vier Sekunden hinter dem deutschen Rekord.

Müller-Ruchen springt 3,90 hoch
 Der Aachener Müller, der nicht zum erstenmal den schwedischen Sport glänzend vertritt, ist natürlich im Stabhochsprung nicht zu schlagen. Schon bei der Höhe von 3,50 Meter fallen keine Gegner ab. Zentimeter um Zentimeter wird die Latte höher gehoben, 3,90 überpringt er unter tosendem Beifall. Dann aber ist's aus. Die Latte liegt auf 4,05 Meter, dem württembergischen Rekord, den er hält. Aber es gelingt ihm nicht, diese Marke zu überpringen.

Hein vor Blasl im Hammerwerfen
 Einstweilen üben auch die Hammerwerfer, unter denen ganz besonders der Olympiasieger Hein und Olympiasportler Blasl auffallen. Auch hier zeigen sie wieder ihre überragenden Können. Mit 56,57 Meter wird Hein Erster und gewinnt den Ehrenpreis des Ritterspräsidenten Regensthaler, während Blasl mit 52,88 Meter den zweiten Platz belegt.

Der Finne Kalima siegt im Hochsprung
 Beim Hochsprung verhält es sich ähnlich wie beim Stabhoch. Auch hier ist einer seinen Mitbewerbern weit überlegen und zwar der junge, hochgeschossene Finne Kalima. Während der Württ. Preisrichter bei 1,80 Meter und der Württ. Preisrichter bei 1,77 Meter stehen bleiben, gelingt Kalima der Sprung über 1,96 Meter. Weinstöck war leider ohne Entschuldig. ung (!) nicht angetreten.

Stab-Stuttgarter der Beste beim Weitsprung
 Beim Weitsprung glaubten wir eigentlich nicht, daß der Stuttgarter Deißum der Sieg entfallen werden könnte. Aber der Stuttgarter Rittersmann Stab erreicht bei jedem Sprung mehr, kommt über die 7-Meter-Marke und siegt mit 7,16 Meter vor Deißum.

Eigenbericht der NS-Pressa
 Nach den leichtathletischen Wettkämpfen wird das Gauvergleichsspiel Württemberg gegen Hessen ausgetragen. In der Württembergischen Mannschaft wird der VfB-Galbraicher Koch durch den Stuttgarter Koller ersetzt. Gleich zu Beginn entwickeln die Hessen ein äußerst schönes Spiel, und kaum hat man sich von den leichtathletischen Kämpfen erholt, da knallt schon der heftige Rechtsaußen Bonard den Ball in das Netz. Nun kommen auch die Schwaben zur Bekanntheit. In einem gefährlichen Gedränge, als der heftige Mittelfeldler zurückzieht, ist Spitze zur Stelle

Württemberg schlägt Hessen 3:2

Beide Mannschaften zeigen keinen überragenden Fußball

Eigenbericht der NS-Pressa

Nach den leichtathletischen Wettkämpfen wird das Gauvergleichsspiel Württemberg gegen Hessen ausgetragen. In der Württembergischen Mannschaft wird der VfB-Galbraicher Koch durch den Stuttgarter Koller ersetzt. Gleich zu Beginn entwickeln die Hessen ein äußerst schönes Spiel, und kaum hat man sich von den leichtathletischen Kämpfen erholt, da knallt schon der heftige Rechtsaußen Bonard den Ball in das Netz. Nun kommen auch die Schwaben zur Bekanntheit. In einem gefährlichen Gedränge, als der heftige Mittelfeldler zurückzieht, ist Spitze zur Stelle

Tuominen vor Dompert
 Das ist nun ein Bild, wie es sich vor einem Jahr bei den Olympischen Spielen gezeigt haben mag: Wieder kämpfen beim 3000-Meter-Hindernislauf der Finne Tuominen und der Stuttgarter Dompert um den Sieg, zwar nicht um den zweiten Platz wie in Berlin, sondern um den ersten. Damals wurde Dompert Dritter nach Tuominen und auch diesmal gelingt es dem Stuttgarter nicht, den Finnen hinter sich zu lassen. Im Brustbereich muß er sich wieder geschlagen geben.

Woellke ist unbesiegt!
 Beim Kugelstoßen sind die besten Deutschen vertreten, der Berliner Volksgesundheitswart Woellke und der blonde Gerhard Stöck. So sehr sich auch Stöck bemüht, Woellke ist nicht zu schlagen. Er kommt zwar an seine Bestleistung mit 16,60 Meter nicht heran, wirft jedoch 16,15 Meter, eine außerordentlich gute Leistung, für die ihm die Tausende begeisterten Beifall zollen.

Einmal Riders, einmal Charlottenburger SS.
 Immer ist eine Staffel eine Angelegenheit, die zu begeistern vermag. Die 4 mal 100-Meter-Staffel ist gefahrt und schon tobt die Zuschaueremge, werden Anfeuerungsrufe den Rämpfenden zugesprochen. Der Sieg ist den Riders nicht zu nehmen und in 4:25 Sekunden siegen sie vor dem Charlottenburger SS. - Außergewöhnlich spannend ist die 4 mal 400-Meter-Staffel. Ganz besonders sind wir natürlich wieder auf die Riders gespannt, und zwar schon deshalb, weil die 100-Meter-Läufer Sumner und Boranmeter dabei sind. Sumner schlägt ein rasendes Tempo an und - fällt leider am Schluß sehr ab. Trips vermag eine Kleinigkeit aufzuholen, dann kommt Vorkämpfer, der mit ungläublicher Kraft durchhält und nur einige Meter verliert. Der Stabwettbewerb scheint jedoch nicht recht zu klappen und der Schlussmann der Charlottenburger zieht schon vom Start so weit davon, daß ihn der linke Deßeder auch mit einem herrlichen Endspurt nicht mehr aufholen kann. Immerhin liegt er nur um Brustbreite hinter ihm. Die Charlottenburger liefen in deutscher Bestzeit (3:17,4 Min.), die Riders in neuer württembergischer Bestzeit von 3:17,6 Min.

Großspiel der Besucher die Kampfschlacht verläßt und kein Mensch mehr an ein Tor denkt, da gelingt dem heftigen Mittelstürmer Halbschmidt der Ausgleich. Kurz nach Anspiel kann jedoch der sehr schnelle Spinger Schode den Sieg der Württembergers wieder herbeiführen. Es war ein Spiel, das trotz einzelner schöner Leistungen nicht viel über dem Durchschnitt stand.

Klarer Union-Sieg über Ulm
 Das einzige Punktspiel zwischen Union Soltingen und dem S.V. Ulm am Höttinger See hatte rund 2500 Zuschauer angelockt. Der von beiden Seiten äußerst fair durchgeführte Kampf endete mit einem klaren Sieg der Einheimischen. Mit einer 3:1 (1:0)-Niederlage mußten die Ulmer die Heimreise antreten. Der Sieg der Höttinger ist auch in dieser Höhe voll und ganz verdient, denn sie boten bis weit in die zweite Hälfte die bessere Gesamtleistung, trotzdem sie gewonnen waren, für den gesperrten Käufer Graf Schlag einzustellen. Der für ihn spielende Quunbach zeigte aber ein wertvolles Rückspiel. Der S.V. Ulm, der mit kompletter Mannschaft antrat, kam erst gegen Ende des Spiels in volle Fahrt und begeisterte die Zuschauer mit seinem vorzüglichen Flachpaß.

Mercedes-Sieg beim Maja-ryk-Rennen
 Caracciola siegt vor Brauchitsch und Rosemeyer / Hermann Lang gestürzt

Das letzte kontinentale Automobilrennen des Jahres wurde wieder zu einem großen Triumph der deutschen Wagen und zu einem besonderen Erfolg für Mercedes-Benz. Das Interkontinentaler Weltrennen der Tschedoffskawalei in Brann zu einem Doppelsieg kommen. Rudolf Caracciola-Mercedes-Benz gewann das 487 Kilometer lange Rennen nach einer Fahrzeit von 3:09:25,3 Stunden mit einem Durchschnitt von 139,4 Kilometerstunden. Auf dem zweiten Platz folgte mit etwa 30 Sekunden Abstand Manfred von Brauchitsch knapp vor dem Gewinner des letzten Rennens, Bernd Rosemeyer auf Auto-Union. Auch Richard Seaman-Mercedes-Benz hielt sich sehr gut und kam als Vierter ein. Eine Runde zurück folgten die Australier Avonaci, Brivio und der Subapeter Hartmann. Caracciolas Zeit bedeutet neuen Streckenrekord, der etwa 6 Kilometerstunden höher liegt als die Bestleistung Rosemeyers aus dem Jahre 1935. Caracciola fuhr mit 11:59,3 auch die bisher absolute schnellste Runde.

Vor 200 000 Zuschauern, darunter vielen Deutschen, wickelte sich das Rennen an einem prächtigen Herbsttage ab. Da auch Barzi am Samstag abgereist war, hatte die Auto-Union nur zwei Wagen unter Rosemeyer und Müller im Kampf. Die ersten Runden lagen Lang in Front, hinter dem Rosemeyer brüllte. Eine Rekordrunde von 12:07 Minuten brachte nach der 4. Runde Rosemeyer in Führung. Gleichzeitig fuhr Barzi in den Straßengraben und gab auf. Unter den Zuschauern gab es dabei einige Leidverdrieher. Lang kam mit einem blauen Auge davon. Doch schon wenig später erlitten Caracciola als Erster, eine abermalige Rekordrunde von 11:59,3 Minuten hatte ihn vorgebracht. Der zu erwartende erbitterte Zweikampf Rosemeyer - Caracciola blieb aus. Rosemeyer blieb mit blockierenden Bremsen auf der Strecke, eilte in einem Privatwagen zu den Wagen und übernahm den Wagen des ausgegliederten Rennenden Müller. Müller hatte sich sogar vordringend auf dem zweiten Platz hinter Caracciola behauptet, war dann aber von Brauchitsch und Seaman überholt worden. Alle übrigen Gegner lagen bereits fast zurückgeschlagen. Caracciola hatte den Sieg klar, ungefährdet vollendete er die 16 Runden, während Rosemeyer noch etwas aufhakte. Rosemeyer konnte sich noch vor Seaman setzen. Mit einer Runde Abstand erst folgten die Italiener Amadori und Brivio, nach zwei Runden der Inggar Hartmann. - Sieger des vorausgehenden Rennens Moogenermann mit den Preis der Stadt Brann wurde der Italiener Villorosi auf Maserati.

Der A.S.D. Bölin vertrat die deutschen Farben bei dem Quabrunn gegen die besten französischen Vereine in Paris mit großem Erfolg. Er erzielt mit 30 Punkten das beste Ergebnis.



Links: Im Alleingang gewinnt Meister Syring die 5000 Meter. Rechts: Woellke ist im Kugelstoßen unschlagbar.

Charlottenburger kommt jedoch über 44 Meter hinaus und muß dem Münchener Dompert mit 45,99 Meter und Hilbrecht mit 45,70 Meter den Sieg überlassen.

Jubel um Meister Syring
 Das natürlich der 5000-Meter-Lauf dem deutschen Meister Syring gehört, ist eine Selbstverständlichkeit. Wie er sie aber gewinnt, das ist vielleicht der Höhepunkt des ganzen Festes. Schon nach den ersten Runden fährt er weit voraus, und während einer nach dem andern der Gegenkämpfer aufgibt und zuletzt nur noch vier auf der Bahn sind, überwindet Syring das Feld. Der Jubel der Tausende umbrandet ihn, der auch in den letzten Runden nicht nachgibt, und als er sogar noch zu einem glänzenden Endspurt ansetzt, da rufen die Menschen vor Begeisterung. Er bleibt zwar hinter seiner deutschen

und verwandelt diese Aufgabe zum Ausgleich. Der Nationalistmarkt Sonnenreit, der das heftige Tor hält, wickelt sich vergebens und begeht kurz darauf eine Unsportlichkeit: er rennt aus dem Tor, stürzt sich auf Giffels und dieser muß mit einer hart blutenden Stirnwunde aus dem Feld getragen werden. Der Kilometer wird von Sonnenreit gehalten, springt jedoch ins Aus, und den Eckball, von Baier sehr schön getreten, köpft der für Giffels eingesprungene VfB-Mann Schäfer zum zweiten Tor für Württemberg ein.

In der zweiten Halbzeit ist die gegen Schluß fast nichts los. Die Mannschaften fallen sehr auseinander und man spürt, daß die Spieler eben nur flüchtig aufeinander eingepaßt sind. Höchstens daß Seybold, der VfB-Verteidiger, übrigens mit Abstand der beste Schwabe, eine gefährlich schließende Ecke setzt. Als schon ein

Alles auf einen Blick

Guldball

Württembergische Guldball: 1. Union Soltingen gegen 2. S.V. Ulm 3:1; 2. S.V. Ulm gegen 3. VfL Sindelfingen 4:1; 3. VfL Sindelfingen gegen 4. VfL Sindelfingen 2:1; 5. VfL Sindelfingen gegen 6. VfL Sindelfingen 3:0; 7. VfL Sindelfingen gegen 8. VfL Sindelfingen 2:1; 9. VfL Sindelfingen gegen 10. VfL Sindelfingen 1:0; 11. VfL Sindelfingen gegen 12. VfL Sindelfingen 2:0; 13. VfL Sindelfingen gegen 14. VfL Sindelfingen 1:1; 15. VfL Sindelfingen gegen 16. VfL Sindelfingen 2:0; 17. VfL Sindelfingen gegen 18. VfL Sindelfingen 3:0; 19. VfL Sindelfingen gegen 20. VfL Sindelfingen 1:0; 21. VfL Sindelfingen gegen 22. VfL Sindelfingen 2:1; 23. VfL Sindelfingen gegen 24. VfL Sindelfingen 1:1; 25. VfL Sindelfingen gegen 26. VfL Sindelfingen 2:0; 27. VfL Sindelfingen gegen 28. VfL Sindelfingen 1:0; 29. VfL Sindelfingen gegen 30. VfL Sindelfingen 2:1; 31. VfL Sindelfingen gegen 32. VfL Sindelfingen 1:1; 33. VfL Sindelfingen gegen 34. VfL Sindelfingen 2:0; 35. VfL Sindelfingen gegen 36. VfL Sindelfingen 1:0; 37. VfL Sindelfingen gegen 38. VfL Sindelfingen 2:1; 39. VfL Sindelfingen gegen 40. VfL Sindelfingen 1:1; 41. VfL Sindelfingen gegen 42. VfL Sindelfingen 2:0; 43. VfL Sindelfingen gegen 44. VfL Sindelfingen 1:0; 45. VfL Sindelfingen gegen 46. VfL Sindelfingen 2:1; 47. VfL Sindelfingen gegen 48. VfL Sindelfingen 1:1; 49. VfL Sindelfingen gegen 50. VfL Sindelfingen 2:0.

Handball

Württembergische Handball: 1. VfL Sindelfingen gegen 2. VfL Sindelfingen 15:11 (7:7); 3. VfL Sindelfingen gegen 4. VfL Sindelfingen 12:11 (6:6); 5. VfL Sindelfingen gegen 6. VfL Sindelfingen 13:10 (7:5); 7. VfL Sindelfingen gegen 8. VfL Sindelfingen 14:12 (7:6); 9. VfL Sindelfingen gegen 10. VfL Sindelfingen 15:13 (8:7); 11. VfL Sindelfingen gegen 12. VfL Sindelfingen 16:14 (8:7); 13. VfL Sindelfingen gegen 14. VfL Sindelfingen 17:15 (9:8); 15. VfL Sindelfingen gegen 16. VfL Sindelfingen 18:16 (10:9); 17. VfL Sindelfingen gegen 18. VfL Sindelfingen 19:17 (11:10); 19. VfL Sindelfingen gegen 20. VfL Sindelfingen 20:18 (12:11); 21. VfL Sindelfingen gegen 22. VfL Sindelfingen 21:19 (13:12); 23. VfL Sindelfingen gegen 24. VfL Sindelfingen 22:20 (14:13); 25. VfL Sindelfingen gegen 26. VfL Sindelfingen 23:21 (15:14); 27. VfL Sindelfingen gegen 28. VfL Sindelfingen 24:22 (16:15); 29. VfL Sindelfingen gegen 30. VfL Sindelfingen 25:23 (17:16); 31. VfL Sindelfingen gegen 32. VfL Sindelfingen 26:24 (18:17); 33. VfL Sindelfingen gegen 34. VfL Sindelfingen 27:25 (19:18); 35. VfL Sindelfingen gegen 36. VfL Sindelfingen 28:26 (20:19); 37. VfL Sindelfingen gegen 38. VfL Sindelfingen 29:27 (21:20); 39. VfL Sindelfingen gegen 40. VfL Sindelfingen 30:28 (22:21); 41. VfL Sindelfingen gegen 42. VfL Sindelfingen 31:29 (23:22); 43. VfL Sindelfingen gegen 44. VfL Sindelfingen 32:30 (24:23); 45. VfL Sindelfingen gegen 46. VfL Sindelfingen 33:31 (25:24); 47. VfL Sindelfingen gegen 48. VfL Sindelfingen 34:32 (26:25); 49. VfL Sindelfingen gegen 50. VfL Sindelfingen 35:33 (27:26).

Das Stuttgarter „Internationale“

18. Stuttgarter „Internationale“: 1. VfL Sindelfingen gegen 2. VfL Sindelfingen 15:11 (7:7); 3. VfL Sindelfingen gegen 4. VfL Sindelfingen 12:11 (6:6); 5. VfL Sindelfingen gegen 6. VfL Sindelfingen 13:10 (7:5); 7. VfL Sindelfingen gegen 8. VfL Sindelfingen 14:12 (7:6); 9. VfL Sindelfingen gegen 10. VfL Sindelfingen 15:13 (8:7); 11. VfL Sindelfingen gegen 12. VfL Sindelfingen 16:14 (8:7); 13. VfL Sindelfingen gegen 14. VfL Sindelfingen 17:15 (9:8); 15. VfL Sindelfingen gegen 16. VfL Sindelfingen 18:16 (10:9); 17. VfL Sindelfingen gegen 18. VfL Sindelfingen 19:17 (11:10); 19. VfL Sindelfingen gegen 20. VfL Sindelfingen 20:18 (12:11); 21. VfL Sindelfingen gegen 22. VfL Sindelfingen 21:19 (13:12); 23. VfL Sindelfingen gegen 24. VfL Sindelfingen 22:20 (14:13); 25. VfL Sindelfingen gegen 26. VfL Sindelfingen 23:21 (15:14); 27. VfL Sindelfingen gegen 28. VfL Sindelfingen 24:22 (16:15); 29. VfL Sindelfingen gegen 30. VfL Sindelfingen 25:23 (17:16); 31. VfL Sindelfingen gegen 32. VfL Sindelfingen 26:24 (18:17); 33. VfL Sindelfingen gegen 34. VfL Sindelfingen 27:25 (19:18); 35. VfL Sindelfingen gegen 36. VfL Sindelfingen 28:26 (20:19); 37. VfL Sindelfingen gegen 38. VfL Sindelfingen 29:27 (21:20); 39. VfL Sindelfingen gegen 40. VfL Sindelfingen 30:28 (22:21); 41. VfL Sindelfingen gegen 42. VfL Sindelfingen 31:29 (23:22); 43. VfL Sindelfingen gegen 44. VfL Sindelfingen 32:30 (24:23); 45. VfL Sindelfingen gegen 46. VfL Sindelfingen 33:31 (25:24); 47. VfL Sindelfingen gegen 48. VfL Sindelfingen 34:32 (26:25); 49. VfL Sindelfingen gegen 50. VfL Sindelfingen 35:33 (27:26).